

FINALE UM DEN WANDERPOKAL DES DFV:

## Rostock im Endspiel souverän 5:1 über Suhle

Das Endspiel um den Wanderpokal des Deutschen Fußball-Verbandes für Bezirksauswahlmannschaften brachte einen deutlichen Rostocker Sieg vor heimischer Kulisse im Ostsee-Stadion. Er war aber zugleich Ausdruck beständiger Leistungen im Verlauf der gesamten Spiele. In ihnen bewährten sich zahlreiche junge Spieler aus unterklassigen Vertretungen, womit dem eigentlichen Sinn dieser Vergleiche weitestgehend entsprochen wurde. Der Halbrechte Schmidt von Vorwärts Rostock zählte dabei zu den Entdeckungen. Ihm gelang am Sonntag auch das bedeutungsvolle erste Tor gegen die Vertretung von Suhle, die schließlich klar mit 1:5 unterlag. Unser Bild zeigt den talentierten Stürmer.

Foto: Berndt







Ein Ereignis, ein doppeltes sozusagen, überstrahlte alles, was an diesem Wochenende geschah:

Am Freitag startete „Wostok 5“ mit Valeri Bykowski zum Flug in den Kosmos, und 48 Stunden später schon trat „Wostok 6“ mit Valentina Tereschkova die Reise in den Weltraum an. Zum ersten Male wird ein solcher Flugkörper von einer Frau gesteuert! Ein bewegendes Wochenende, ein Ereignis, vor dem alle Superlative verstummen, abgegriffen wirken.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, diese Tage zu erleben!

★ Erfreulich sind auch für uns Sportler die Gedanken, die sich mit dem Flug der beiden Raumschiffe verbinden!

Es sind großartige Leistungen, die die Sowjetmenschchen vollbringen, die Präzision aller verratend, die daran beteiligt sind, eindrucksvoll die Stärke dokumentierend, über die das Land verfügt, daß den Kommunismus aufbaut. Eine enge Freundschaft verbindet uns mit den Menschen der Sowjetunion, die uns die Freiheit brachten und die jetzt all ihre Kräfte einsetzen, der Menschheit den Frieden zu sichern. Es tut gut zu wissen, solch starke Freunde zu haben!

★ „Meine Achtung vor dieser Leistung ist grenzenlos!“

Günter Schröter sagte uns diese Worte, und er fügte hinzu: „Aller Gedanken gelten in diesen Stunden den beiden mutigen Menschen, die den Weltraum durchmessen und denen ich neben einem erfolgreichen Lösen ihrer Aufgaben eine glückliche Landung auf der Erde wünsche!“

Eine Stimme, die für viele steht!

★ Mit kosmischem Schwung auch unsere Aufgaben lösen!

Die Leistungen der beiden Kosmonauten stellen auch für uns Sportler eine Verpflichtung dar, eine, die hohe Ansprüche an uns stellt, der wir uns gewachsen zeigen müssen. Es gilt, mit aller Kraft unser IV. Deutsches Turn- und Sportfest vorzubereiten. Mit dem Schwung und dem Elan, der Valeri Bykowski und Valentina Tereschkova beflügelt, müssen auch wir an unsere Arbeit gehen. Am Sonnabend tagte das Festkomitee in Leipzig, und Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Leipzig, gab wertvolle Hinweise für die Vorbereitung des Festes und rief zum Endspurt auf.

Hinweise, die besonders für unseren Verband gelten!

★ Der DFV ist der größte Verband im DTSB.

Diese Tatsache allein ist Verpflichtung genug! Gerade der Fußball bietet alle Möglichkeiten, um jeden für den Sport zu gewinnen. Zahlreich sind die Beispiele, die das ausgezeichnet nachweisen, die aber längst noch nicht überall Nachahmung finden. Dafür in allen Orten zu sorgen, bietet der Volkssporttag zu Ehren des Geburtstages von Walter Ulbricht die besten Möglichkeiten.

Nutzen wir sie; wir nutzen uns!

★ Karl-Marx-Stadt muß aufholen!

An der Sportschau wirken auch diesmal die Fußballer mit. Aus Berlin, Dresden und Halle wird gemeldet, daß die Vorbereitungen ordentlich sind, dank des Einsatzes der verantwortlichen Trainer, von denen hier Helmut Jacob, Richard Hofmann und Heinz Krügel genannt sein sollen. Leider läßt sich ähnliches aus Karl-Marx-Stadt nicht berichten.

Es sind nur noch 40 Tage bis zum „Vierten“!

-ks-

# Tatsachen widerlegen Daume

Eine aufschlußreiche Pressekonferenz / Daume als Falschspieler im Namen Bonns

Der NOK-Präsident Westdeutschlands, Willi Daume, hat nicht nur simpel nachgeschlagen, sondern vorsätzlich foul gespielt. Über das ganze große Ausmaß dieses Foulspiels eines führenden Mannes im westdeutschen Sport gab eine internationale Pressekonferenz des NOK der DDR am 10. Juni 1963 in Berlin Auskunft, an der die Mitglieder des NOK Dr. Heinz Schöbel, Manfred Ewald, Helmut Behrendt und Alfred Heil teilnahmen. Die Pressevertreter des In- und Auslandes mußten sich Tatsachen anhören und durften sich danach ihr Urteil bilden über einen Mann, der von Rechts und Amts wegen sportlich-olympische Prinzipien vertreten sollte, und der, außer sie ständig im Munde zu führen, sie in keiner Weise zur Grundlage seiner Handlungsweise macht.

Die Tatsachen sind durch zahlreiche Veröffentlichungen in der letzten Zeit bekannt. Wir beschränken uns daher mit knapper Aufzählung.

Im Januar 1963 besuchte Herr Daume den Präsidenten des IOC, Avery Brundage in Chicago. Anlässlich dieses Besuches sprach er auch über die Vergabe der Olympischen Spiele 1968 nach Berlin. Er erhielt den eindeutigen Bescheid, daß eine solche Bewerbung nur Sinn und Aussicht auf Erfolg hätte, wenn sie gemeinsam mit dem NOK und den zuständigen Behörden der Hauptstadt und der DDR erfolge. So sagen es die Regeln des IOC, und nur davon läßt sich das Exekutivkomitee des IOC in seinen Entscheidungen leiten.

Herr Daume ist selbst Mitglied des IOC, er kennt die Satzungen oder sollte sie kennen. Aber er richtete sich weder nach ihnen noch nach den Hinweisen seines Präsidenten Brundage. Er kochte sein Süppchen weiter im Verborgenen auf schlechtem politischem Feuer. Und er fand einen passenden Paladin in Westberlins Bürgermeister Willy Brandt, der echte Frontstadtluft in dieses Feuer blies.

Ohne die zuständigen Stellen der DDR auch nur zu informieren —, weder bei den Beratungen der beiden olympischen Komitees am 8. Februar in Westberlin tat er das, noch am 9. März in Lausanne —, überraschte er das IOC am 27. März mit der offiziellen Bewerbung des Westberliner Bürgermeisters, die Olympischen Spiele 1968 nach Berlin zu vergeben, obwohl beide dazu keinerlei Vollmachten besaßen. Erst am 9. April verständigte er den Präsidenten des NOK der DDR, Dr. Heinz Schöbel, von einem solchen Gedanken, zu einem Zeitpunkt also, als die offizielle Bewerbung mit Absender Willy Brandt schon lange abgeschickt war.

Das Exekutivkomitee des IOC, unter der Leitung seines Präsidenten Avery Brundage, wies diesen Antrag auf seiner Tagung am 6. Juni in Lausanne dann auch prompt zurück.

Soweit die Tatsachen. Was aber waren die Motive? Wirklich der ehrliche Wunsch, die Spiele 1968 nach Berlin zu bekommen?

Dann hätte Daume sich nach den Weisungen des IOC und seines Präsidenten richten müssen. Dann hätte er die sportlichen Prinzipien achten müssen, wie

es die Pflicht eines NOK-Präsidenten ist. Er tat nichts dergleichen. Er spannte sich selbst wiederum vor den politischen Karren und zog selber kräftig mit. Nein, diese Aktion war nicht vom ehrlichen Wunsch diktiert. Das war der Versuch einer offenen politischen Anmaßung, der schlechte Versuch, aus einer hinter dem Aushängeschild Sport getarnten Provokation politisches Kapital zu schlagen. Aber diese mit fauler Frontstadtluft

Spiele in Berlin. Aber dazu bedarf es vorher der notwendigen Voraussetzungen, die eine ordnungsgemäße Durchführung eines solchen Sportereignisses auch garantieren.

Dazu bedarf es normaler Beziehungen Westberlins zu der Regierung der DDR und zwischen den beiden deutschen Staaten auf der Grundlage des Abkommens der Vernunft und des guten Willens, wie es von der Regierung unserer Republik Anfang des Jahres vorgeschlagen wurde. Dazu gehören auch einwandfrei sportliche Verbindungen zwischen den beiden deutschen Staaten.

Dem entgegen stehen aber die sportfeindlichen Düsseldorf-Beschlüsse, die einen normalen Sportverkehr unmöglich machen. Es ist ein Unding, davon zu sprechen, die Sportler aus aller Welt zu Olympischen Spielen nach Berlin zu rufen, wenn

## Uns allen zum Nutzen — Walter Ulbricht zu Ehren

Unter dieser Losung stehen seit geraumer Zeit die Anstrengungen der Sportler in allen Gemeinschaften unserer Republik in Vorbereitung auf das IV. Deutsche Turn- und Sportfest.

**Zwickau:** Der Stadtverband des DTSB hat seinen Plan zur Eigenfinanzierung schon mit über 100 Prozent erfüllt. Weit über 23 000 Abzeichen und mehr als 266 900 Sportfestlose wurden verkauft.

**Reichenbach:** Gemeinsam mit den Ausschüssen der Nationalen Front organisierten die Sportler der Stadt und des Kreises 16 Volkssportfeste in den Wohngebieten.

**Lauter:** Allein 40 000 Sportfestlose verkaufte die Sportfreundin Waltraud Unger bisher. Sie leistete damit einen hervorragenden Beitrag zur Eigenfinanzierung des großen Festes.

**Aue:** Die Wohnsportgemeinschaft Aue-Zelle wählte vor kurzem ihren Vorsitzenden, den Leiter der Sektion Fußball, im SC Wismut, Kurt Steinbach. Auch der stellvertretende Vorsitzende des DTSB-Bezirksvorstandes, Eberhard Bräuer, arbeitet in der Leitung dieser rührigen Wohnsportgemeinschaft mit.

**Riesa:** Auch die kleine Landsportgemeinschaft Traktor Koselitz steht in der Zeit der großen Vorbereitungen nicht zurück. Die 90 Fußballer unterstützten die Turner beim Bau eines neuen Gymnastikraumes und leisteten unter der Leitung des Hauptkassierers, W. Mittag, schon über 1000 Stunden freiwilliger Arbeitsstunden. Die Jugendmannschaft brachte es ebenfalls auf 200 Stunden. Aber auch die Älteren standen ihnen nicht nach. Bis zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest soll die Anlage im Rohbau fertig sein. Die 19 Jugendfußballer der BSG Traktor erfüllten außerdem die Bedingungen für das Fußball-Technikerabzeichen in Bronze.

**Beierfeld (Erzgeb.):** 1125 DM stellten die Fußballer der BSG Motor Beierfeld durch Verkauf von Sportfestlosen und Abzeichen der Eigenfinanzierung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes bis jetzt zur Verfügung. Diese Zahlen werden sich in den nächsten Wochen noch erhöhen. Die Ehefrauen der Fußballer dieser Gemeinschaft haben sich zu einer Gymnastikgruppe zusammengeschlossen und sind sogar schon mit Darbietungen ihres kleinen Programms an die Öffentlichkeit getreten.

fabrizierte Seifenblase platzte, noch bevor sie zu schillern vermochte.

Wie aber steht es nun um das Problem: Olympische Spiele in Berlin?

Auch darüber gaben die Vertreter des NOK der DDR auf der Pressekonferenz in Berlin Auskunft.

Das NOK der DDR hat schon seit langer Zeit darüber beraten, wann Olympische Spiele in Berlin stattfinden könnten. Natürlich sind wir für Olympische

Sportler der DDR mit Polizeigewalt an sportlichen Vergleichen mit ihren Freunden in Westdeutschland gehindert werden. Es zeigt die ganze Verlogenheit der Verantwortlichen Westdeutschlands in Politik und Sport, wenn sie heute den Antrag auf Vergabe der Olympischen Spiele nach Berlin stellen und im gleichen Augenblick Polizei auf die Sportplätze Westdeutschlands schicken, um Wettkämpfe zwischen den Sportlern der DDR und Westdeutschlands zu verbieten.

Damit muß Schluß sein! Das aber bedeutet, daß die Düsseldorf-Beschlüsse fallen müssen, daß sich die westdeutsche Sportführung, daß sich Herr Daume frei machen muß von der verderblichen Beeinflussung Bonns, und das bedeutet, daß sich die Bonner Machthaber endlich auf

den Boden der Realitäten begeben und normale Beziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik herstellen müssen, denn das sind die Voraussetzungen, die allein ein so großes Fest des Sports wie die Olympischen Spiele in Berlin ermöglichen und garantieren.



Die Spiele im internationalen Fußball-Cup bringen für unsere vier DDR-Vertretungen Meister SC Motor Jena, Motor Zwickau, SC Empor Rostock und ASK Vorwärts Berlin interessante und lohnende Aufgaben zugleich. Sehen wir uns die Gegner an (Seite 13 dieser Ausgabe!), dann sind daran keine Zweifel zu hegen, daß ein ordentliches Abschneiden äußerster Bereitschaft und das Ausnutzen aller vorhandenen spielerischen Fertigkeiten verlangt. Zwei Fragen an die betreffenden Mannschaften sollen dem „Aufgalopp“ am kommenden Wochenende vorangestellt werden. Wir bitten darum, uns zu erläutern:

1.: Welche Veränderungen hat es gegeben und mit welcher Besetzung werden die Spiele aller Voraussicht nach bestritten? und

2.: Wie wird die Gegnerschaft beurteilt?

Bitte, lesen Sie nachstehend, welche Auffassungen es dazu gibt.

Am Wochenende erste Spiele der DDR-Mannschaften im internationalen Fußball-Cup

# Heimvorteil für drei Vertretungen

## Empor muß zu Slovan Bratislava

Das sind die Paarungen: SC Motor Jena–Zaglebie Sosnowiec, Motor Zwickau gegen Hajduk Split, ASK Vorwärts–Roter Stern Belgrad, Slovan Bratislava gegen Rostock

Motor Zwickau:

## Mit bewährtem Stamm

Zu 1: So kommentierte Trainer Karl Dittes: „Die Spiele in Rumänien dienten bereits als Vorbereitung auf die neue Serie. Das Kollektiv hat sich gefestigt, und wir hoffen, daß wir mit unserer bewährten Mannschaft, die am 1. Mai den Pokalsieg errang, in die internationalen Spiele um den Fußballcup hineingehen können. Wir freuen uns, daß der DFB den

Beschluß faßte, den Pokalsieger an dieser Runde teilnehmen zu lassen. Uns steht eine Mannschaft mit einer gesunden Mischung zwischen erfahrenen und jüngeren Spielern zur Verfügung. In den letzten Tagen vor den Spielen gilt es, der Formation den letzten Schliff zu geben und Mängel im Zusammenspiel noch zu beseitigen.

Zu 2: Unser erster Gegner? Ja, das ist die jugoslawische Mannschaft von Hajduk Split. Wir können die Elf nicht einschätzen, kennen sie nicht, wissen aber, daß sie im jugoslawischen Fußball eine gute Rolle spielt. Die beiden anderen Gegner, Opole und Kladno, sind uns durch ihre mehrfachen Gastspiele bzw. Begegnungen mit DDR-Mannschaften besser bekannt. Ohne die Leistungen der Gegner zu unterschätzen, sind wir optimistisch. Bei einem siegreichen Auftakt in diesen Gruppenspielen, das heißt also gegen Hajduk Split, rechnen wir uns mit den zur Verfügung stehenden Spielern eine Chance aus, in unserer Gruppe vorn zu sein. Erwähnt sei, daß sich unser Verteidiger Seiler erneut verletzt hat und für weitere Wochen leider noch nicht zur Verfügung steht. Sonst ist die Mannschaft in guter Verfassung, und wir hoffen, mit dem Elan der Pokalspiele auch in die internationalen Cupspiele einsteigen zu können.“

THEO HARRE

SC Empor Rostock:

## Erfahrene Gegner!

Zu 1: Der Vizemeister ist in der glücklichen Lage, das erste Spiel in Bratislava gegen Slovan mit der besten Besetzung bestreiten zu können. So wird das Aufgebot lauten: Schröbler; Sackritz, Zapf, D. Wruick; Pankau, Seehaus; Barthels, Madeja, W. Wruick, Kleiminger, Drews. Die Mannschaft ist gut beisammen und befindet sich im normalen Training. Ab Juli kann dann auch auf die Spieler Habermann und Hergesell zurückgegriffen werden, die von Einheit Greifswald zum Club delegiert wurden. Das Bestreben des Clubs läuft darauf hinaus, in diesem internationalen Wettbewerb gut zu bestehen und an die ordentlichen Ergebnisse der bisherigen Spiele gegen ausländische Vertretungen anzuknüpfen. Die Vergleiche werden als ernsthafte Prüfung nicht zuletzt auch für die bevorstehende Meisterschaftsserie betrachtet. Daß gegen Slovan, OFK und Ruch auf keinen Fall der letzte Platz eingenommen werden darf, darüber gibt es für den deutschen Vizemeister überhaupt keine Diskussion. Er weiß auch, daß ihm die vielen treuen Zuschauer in den Heimspielen den Rücken stärken werden. Der SC Empor betrachtet es als Ansporn, die Begeisterung seiner Anhänger mit guten Leistungen und Ergebnissen zu belohnen!

Zu 2: Die Stärke der Gegner Slovan Bratislava, Ruch Chorzow und OFK Belgrad liegt wohl in erster Linie im ausgefeilten technischen Können begründet. Es wird damit gerechnet, daß OFK Belgrad darüberhinaus über die größere Entschlossenheit im Angriff verfügt als Slovan Bratislava, und daß sich unser polnischer Kontrahent vor allem auf eine hervorragende körperliche Verfassung stützt. Der entscheidende Vorteil dieser drei Vertretungen liegt jedoch in der größeren internationalen Erfahrung.

WERNER MARTENS

ASK Vorwärts Berlin:

## Gleich der schwerste Brocken

Zu 1.: Nach dem Urlaub ist nun wieder das Training aufgenommen worden, das natürlich jetzt auf den Internationalen Fußballcup ausgerichtet ist. Erfreulicherweise sind alle Spieler einsatzbereit, so daß es keine Schwierigkeiten bei der Aufstellung geben wird. Der alte Stamm bleibt auch in der neuen Saison zusammen. Hinzugekommen ist lediglich Steinborn von Vorwärts Neubrandenburg. Da aber die Nationalspieler nach der ersten Begegnung nicht zur Verfügung stehen, werden noch Lüder (Rostock), Wehrmann (Leipzig) und Tschernatzsch (Neubrandenburg) hinzugezogen. Die voraussichtliche Formation für den kommenden Sonntag: Weiß; Kalinke, Unger, Krampe; Körner, Klupel; Nachtigall, Nöldner, Vogt, Fräsdorf, Großheim.

Zu 2.: Nach der mißglückten Titelverteidigung der Meisterschaft möchten wir uns bei der internationalen Runde ein wenig schadlos halten. Sehr wichtig wird es deshalb sein, gleich im ersten Spiel zum Erfolg zu kommen, schätzen wir doch Roter Stern Belgrad als den schärfsten Konkurrenten in unserer Gruppe ein. Wir selbst kennen die Mannschaft nicht, aber unsere Nationalspieler haben die Stärke der bei Roter Stern spielenden jugoslawischen Auswahlkader wie Melic, Popovic und Durkovic aus eigenem Erleben zu spüren bekommen. Kaum bekannt ist dagegen Jednota Trenčin, über das sich jedoch unser Trainerberater Cambal jetzt im Urlaub genau informiert hat. Das Leistungsvermögen von Polonia Bytom, mit einer guten Mischung erfahrener Routiniers und junger Nationalspieler, verlangt von uns vollsten Einsatz. Wenn wir auch die meisten Spiele ohne die für die Auswahl vorgesehenen Kräfte bestreiten müssen, so glauben wir doch, daß einige Nachwuchsspieler recht gut einschlagen werden.

R. G.



Slovan Bratislavas internationale Klasse ist unumstritten. Die Spieler des ASK Vorwärts werden es bestätigen, denn sie maßen mit dieser Elf ja schon die Kräfte. Aus diesem Berliner Treffen stammt auch unsere Szene, die einen herrlichen Zweikampf zwischen Urban und Wirth festhält. Der ASK-Linksaußen hat sich allerdings nicht stoppen lassen. Nun muß Vizemeister SC Empor nach Bratislava!

Foto: Rowell

SC Motor Jena:

## Guter Auftakt wichtig

Zu 1: Das sagte Trainer Georg Buschner: Von der Jenaer Mannschaft als Deutschen Meister erwartet man naturgemäß bei den bevorstehenden Totospiele um den Inter Cup etwas Besonderes. Nun, wir selbst betrachten diese sechs Spiele umfassende Totorunde in der nach meiner Meinung stärksten Gruppe als wertvollsten Prüfstein hinsichtlich der Formierung des Kollektivs für die neue

Saison. Bekanntlich stehen uns Fritzsche, Lange und Rock im Juli wegen repräsentativer Verpflichtungen nicht zur Verfügung. So können wir neben den 15 in der Vorsaison erfolgreichen Spielern auch auf Kräfte wie Torhüter Blüher oder den aus Gera gekommenen Stürmer Krauß zurückgreifen. Was den Ex-Erfurter Erwin Seifert betrifft, so ist er, bedingt durch längere Trainingspause, zunächst noch nicht ganz fit. Auf alle Fälle wird gegen Zaglebie Sosnowiec die stärkste Mannschaft spielen.

Zu 2: Unser erster Gegner aus der südwestpolnischen Bergbau- und Industriestadt bewies mit Siegen von 3:0 über Meister Gornik Zabrze, 3:1 über Vorjahrsmeister Polonia Bytom, 2:1 über Lechia Gdansk, 1:0 über Odra Opole, 3:1 über Vizemeister Ruch Chorzow u. a., daß der Pokalsieg keinesfalls dem Zufall entsprang. Wir haben gerade gegen polnische Mannschaften genügend Erfahrungen sammeln können, da uns Spiele gegen Gdansk, Legia Warschau, Opole, Lodz usw., bei uns und auch auf des Gegners Platz, die Stärke der Spitzencubus unseres Nachbarlandes kennenlernen ließen. Und Zaglebie Sosnowiec dürfte derzeit wohl noch stärker sein als die letzten Resultate bewiesen. Wollen wir in unserer starken Totogruppe ein Wörtchen mitreden, muß gegen Sosnowiec ein guter Auftakt erfolgen. Ich persönlich schätze die Zaglebie-Elf um keinen Deut schwächer ein als z. B. Slovan Bratislava.

PETER PALITZSCH



## Die wichtigsten Freundschaftsspiele:

# Schnelle Entscheidung

Gastgeber erst nach Halbzeit gefestigt

Einheit Greifswald-SC Dynamo Berlin 0:4 (0:4)

**Einheit** (weiß-rot): Below; Schuld, Grapenthin, Kraft; Sebnier, Tolksdorf; Bettmann (ab 66. Liepar), Holze, Bonies, Brusch; Stein. **Trainer:** Horst.

**SC Dynamo** (weiß): Marquardt; Dörner, Heine, Skaba; Mühlbacher, Salinger (ab 67. Sobek); Klingbiel, Renk, Schnaase, Rentzsch, Bley. **Trainer:** i. V. Schröder.

**Schiedsrichterkollektiv:** Züllo (Rostock), Strobel, Wellner; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Rentzsch (6.), 0:2 Klingbiel (18.), 0:3 Schnaase (20.), 0:4 Rentzsch (44.).

Für den Gastgeber gilt es jetzt, nach den Abgängen von Habermann, Hergesell, Steinfurth und Rosenthal die entstandenen Lücken zu schließen und die jüngeren Spieler durch solche Vergleiche an Erfahrung gewinnen zu lassen. So

war es natürlich, daß sich einige Fehler in taktischer Hinsicht einstellten, die Dynamo genügte, um mit einem beruhigenden Vorsprung davonzuziehen. In den ersten 20 Minuten versuchten die Gastgeber, dem Oberligisten im offenen Feldspiel zu begegnen. Diesen Ansprüchen waren jedoch die jungen Spieler nicht gewachsen, denn Dynamo wußte durch schnelles und weites Paßspiel die Greifswalder Deckung aufzureißen und Nutzen daraus zu ziehen.

In der zweiten Halbzeit kamen die Gastgeber dann weitaus besser ins Spiel, wobei die Abwehr den Dynamo-Sturm gut unter Kontrolle hatte. So war das Spiel im Mittelfeld teilweise recht gefällig, denn man bemühte sich, den Ball flach und schnell über mehrere Stationen laufen zu lassen. Wenn man auch nicht zu zählbaren Erfolgen kam, so kann man doch das Bemühen um ein gutes Spiel einer im Neuaufbau befindlichen Mannschaft als ein Positivum werten.

**HORST BUSSE**

## Gut mitgemischt

Motor Weimar-SC Motor Jena 1:1 (0:1)

**Weimar** (blau-weiß): Tuszyński; Heuschkel, Thöne, Eisenberg; Gränz, Wolff; Schünzel (ab 46. Wündsch), Kappel, Trommer, Böhnke (ab 46. Graupe), Mühl-nickel. **Trainer:** Hafner.

**Jena** (rot-weiß): Blüher; Otto, Marx, Ahnert; Eglmeier (ab 46. Hergert), Röhrer; Müller, Bock, Krauß, Kirsch, R. Ducke. **Trainer:** Buschner.

**Schiedsrichterkollektiv:** Kasch (Gotha), Franke, Blumentritt; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0:1 Röhrer (31.), 1:1 Mühl-nickel (53.), 1:2 Kirsch (7.).

Zum Höhepunkt der Weimarer Fußball-Jubiläums-Woche gestaltete sich das Auftreten des Deutschen Fußballmeisters im Weimarer Stadion des Friedens. Der wohl bei jeder Mannschaft bestehende sportliche Ehrgeiz, als erster Freundschaftsgegner des Meisters gut abzuschneiden, beflügelte die Weimarer Elf zu einer Leistung, die wohl die beste der letzten zwei Jahre war. Wenn Torwart Blüher, der an Stelle von Fritzschke im Gästetor stand, nicht so prächtig pariert hätte und der Weimarer Sturm zu seinem durch-aus flüssigen und ansprechenden Angriffsspiel auch noch Torinstinkt mitgebracht hätte, dann wäre der Meister wohl kaum zum Sieg gelangt. Eine Stunde jedenfalls waren die Gastgeber weit offensiver. Da auch Peter Ducke fehlte, lag die besondere Aufmerksamkeit auf seinem Bruder Roland Ducke. Daß er mit seinem Bewacher Heuschkel nie so recht klar kam, war vielleicht einer der ausschlaggebenden Faktoren. Müller, der einige tolle Schüsse losließ, erschien uns jedenfalls als der stärkere Außen. Auffallendster Spieler in der Sportclub-Elf: Läufer Hergert. Zwei Neulinge gaben vielversprechende Debüts: Beim SC Motor Jena der von Gera gekommene Krauß, bei Weimar der Ex-Jenenser Graupe.

**WILLI HENKEL**

## Kommuniqué

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes führte vom 14. bis 15. Juni 1963 seine 15. Tagung in Anwesenheit der BFA-Vorsitzenden in Leipzig durch. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Bericht des Büros des Präsidiums des DFV über die Tätigkeit seit der 14. Tagung des Präsidiums.

Ferner wurden Fragen des Leistungssports behandelt sowie über den Stand der Vorbereitungen auf das IV. Deutsche Turn- und Sportfest gesprochen und entsprechende Maßnahmen festgelegt. Der Vorsitzende des Jugendausschusses, Sportfreund Nawrocki, berichtete über die Aufgaben im Jugendsport.

Das Präsidium bestätigte den Arbeitsplan für das II. Halbjahr 1963, die Arbeitsordnung des Präsidiums und seiner Kommissionen und die Wettspielordnung.

## Um den Aufstieg in die Liga:

# Entscheidende Etappe beginnt am Sonntag

Drei können es schaffen / Protest in Gruppe A

Das sind die Mannschaften, die den ersten Teil des Weges zur Liga mit Erfolg beschritten haben und ab kommenden Sonntag nunmehr im Kampf untereinander die drei Aufsteiger ermitteln: Fortuna Biesdorf, Lok Halberstadt, Motor Dessau, Motor Eisenach und Chemie Jena. In der Staffel A steht die Entscheidung insofern noch aus, als gegen den Sieger Neustrelitz ein Protest läuft wegen Mitwirkens eines nicht spielberechtigten Spielers. Am Sonntag beginnt die letzte Phase mit den Begegnungen der Staffelsieger A-B, C-D und E-F. Die Rückspiele in umgekehrter Folge dieser Ansetzungen finden eine Woche später statt. Die drei Sieger dieser Paarungen haben das Aufstiegsrecht in unsere zweithöchste Leistungsklasse erworben.

### Ergebnisse und Tabellen

**Gruppe A:** Aufbau Boizenburg-Motor Wolgast 4:3, Empor Neustrelitz-Motor Warnowwerft Rostock 3:3, Empor Neustrelitz 3 7:4 5:1, Mot. Ww. Rostock 3 12:6 3:3, Motor Wolgast 3 5:7 2:4, Aufbau Boizenburg 3 6:13 2:4.

**Gruppe B:** Fortuna Biesdorf-TSG Fürstenwalde 2:0, Motor Eberswalde-Motor Süd Brandenburg 2:3, Fortuna Biesdorf 3 7:3 6:0, Mot. Süd Brandbg. 3 11:9 4:2, Motor Eberswalde 3 6:5 2:4, TSG Fürstenwalde 3 4:11 0:6.

**Gruppe C:** Aufbau Jüterbog-Chemie Schönebeck 1:1, Dynamo Cottbus-Lokomotive Halberstadt 1:2, Lok. Halberstadt 3 10:2 5:1, Dynamo Cottbus 3 14:4 4:2, Chemie Schönebeck 3 4:11 2:1, Aufbau Jüterbog 3 1:12 1:5.

**Gruppe D:** Motor Dessau gegen Motor Nordhausen West 1:0, Motor Altenburg-Wissenschaft Halle 3:1.

Motor Dessau 3 9:1 6:0, Mot. Nordh.-W. 3 8:4 2:4, Motor Altenburg 3 5:11 2:4, Wissenschaft Halle 3 3:9 2:4.

**Gruppe E:** Motor WEMA Plauen-Motor Eisenach 1:2, Motor Zschopau-Vorwärts Zittau 4:3.

Motor Eisenach 3 8:2 5:1, Mot. WEMA Plauen 3 15:4 3:3, Motor Zschopau 3 6:10 3:3, Vorwärts Zittau 3 4:17 1:5.

**Gruppe F:** Chemie Jena gegen Motor Mitte Suhl 2:0, Motor Gispersleben-Motor Breitenungen 3:1.

Chemie Jena 3 9:6 5:1, Motor Mitte Suhl 3 11:2 4:2, Motor Gispersleben 3 6:11 3:3, Motor Breitenungen 3 4:11 0:6.

# Noch kein Zusammenhalt

Leipziger Club muß sich noch festigen

SC Leipzig-Vorwärts Leipzig 3:1 (2:0)

**SC Leipzig** (weiß-weiß): Nauert; Trojahn, Faber, Pfeufer; Gießner (ab 46. Geisler), Dröbber; Gase (ab 38. Löwe), Schaller, Zerbe (ab 46. Naumann), Tröltzsch, Engelhardt. **Trainer:** Krause.

**Vorwärts** (rot/rot-gelbgestreift): Berger; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Reimert, Wustlich, Fischer, Krehain (ab 46. Kohl), Tittmann, Uhlmann, Hieronimus. **Trainer:** Elitz.

**Schiedsrichterkollektiv:** Köhler (Leipzig), Aurich, Dorn. **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Schaller (5.), 2:0 Gase (22.), 3:0 Naumann (82.), 3:1 Kohl (88.).

Den Abschluß einer an sportlichen Wettbewerben in den verschiedenen Sportarten und Disziplinen reichen 3. Spartakiade der Leipziger Kampfgruppen bildete im Leipziger Sportforum dieses Freundschaftsspiel. Dabei stellte sich der SC Leipzig erstmalig vor einer größeren heimischen Publikumskulisse vor und ließ leider in der menschlichen Geschlossenheit, der technischen Perfektion und im genauen Schußvermögen noch manche Wünsche offen. Aber auch die Liga-Spieler von Vorwärts blieben von ihrem wahren Können noch ein Stück entfernt.

Nachdem die beiden ehemaligen Oberliga-Spieler des SC Rotation Leipzig - Siegfried Fetke und Manfred Bauer - von ihrer aktiven Laufbahn verabschiedet wurden, entwickelte sich zunächst ein äußerst schnelles Spiel, das nicht zuletzt durch die Aktionen von Gase und dem meist als Angriffsspitze operierenden Schaller bestimmt wurde. Mit der Verletzung von Gase in der 38. Minute ließ jedoch der Spielfuß auf dem rechten Flügel nach, ohne daß nunmehr die Clubmannschaft versuchte, stärker die linke Sturmseite Engelhardt-Tröltzsch einzusetzen. Da außerdem Zerbe, zumeist weit zurückhängend, sich nur selten dem Sturmspiel widmen konnte, büßten die Oberligisten an Gefährlichkeit ein.

**Motor Altenburg-Chemie Leipzig** 2:5 (1:2).

**GÜNTER JOHN**

## Die Eislebener gut vorangekommen

SC Chemie Halle-Dynamo Eisleben 1:1 (1:0)

**Chemie** (weiß-grünweiß): Bott (ab 46. Wilk); Riedl, K. Hoffmann, Okupniak; G. Hoffmann, Lehmann; Schimpf (ab 80. Heilemann), Horst Walter, Mühlchen (ab 46. Busch), Stein, Topf. **Trainer:** Krügel.

**Dynamo** (weiß-rot): Herfurth; Fiebrig, Leschinsky, Anton; Bauerfeld, Waldhauer; Scholz, Hörd, Schülbe, Wolt, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.

**Schiedsrichterkollektiv:** Glöckner (Leipzig), Eckardt, Lösemann; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Stein (36., Handstrafstoß), 1:1 Gebhardt (74.).

Der seit einem Vierteljahr

## Kühn überragend

Motor Steinach-SC Neubrandenburg 4:2 (3:1)

**Motor** (rot-weiß): Heinzel; Wenke, Bätz, Matthäi; Demmler, Kühn; P. Sesselmann, Hofmann, W. Luthardt, Fölsche, M. Luthardt. **Trainer:** Leib.

**SC Neubrandenburg** (blau): Jüsgen (ab 32. Bengs); Nathow, Kustak (ab 46. Meschke), Meerwald; Deglow, Voigt; Scherres, Weisser, Pyreb, Uentz, Strahl. **Trainer:** Eislner.

**Schiedsrichterkollektiv:** Warz (Erfurt), Pröll, Necke; **Zuschauer:** 1100; **Torfolge:** 0:1 Uentz (5.), 1:1 Hofmann (11.), 2:1 W. Luthardt (23.), 3:1 W. Luthardt (30.), 4:1 Hofmann (53.), 4:2 Weisser (79.).

Infolge Abstellung einiger Motorspieler zum Pokalfinale der Bezirksauswahlmannschaften in Rostock konnten einige Nachwuchskräfte eingesetzt werden, die sich recht gut ins Mannschaftsgefüge einreichten.

**OSKAR JAKOB**

unbesiegte Tabellensechste der 1. Liga (Süd) ließ sich auch vom hallischen Oberligisten nicht in die Knie zwingen. Dazu war sein Spiel zu intelligent, das der Chemie-Elf noch nicht im erforderlichen Maße wieder in Fluß. Schimpf's Ballverliebtheit und Erfolglosigkeit in langen Dribblings und allgemeine Unproduktivität des Sturmspiels fielen am meisten auf. Der frühere Dresdener Horst Walter zeigte eine Reihe kraftvoller Schüsse, er braucht natürlich noch Zeit, sich einzuordnen.

Dagegen imponierte die Form der Eislebener durchaus. Sie hatten, ohne Schmidt und Fiebrig spielend, zwar auf Rechtsaußen einen schwachen Mann, ihre Fortschritte in der Balltechnik waren aber offenbar. Sie spielten schnell und oft direkt und mühten sich ständig um erfolgreiche Strafpaße. Sie erarbeiteten auch die höheren Torchancen!

**WERNER SLICK**



## Endspiel um den DFV-Wanderpokal an den Bezirk Rostock

Als nach dem Schlußpfiff des ausgezeichneten Unparteiischen Köpcke der Mitarbeiter im Generalsekretariat des DFV, Sportfreund Kurt Langer, den Wanderpokal des DFV an den Sieger übergab, braust noch einmal starker Beifall durch das sommerliche Ostsee-Stadion. Er galt der famosen Kollektivleistung der Rostocker Auswahl, richtete sich aber gleichzeitig auf einen Spieler, der wohl als der überragende Akteur dieser Begegnung bezeichnet werden darf:



Zwei 1:0-Erfolge Rostocks über die Dresdener Bezirksauswahl sicherten den Einzug ins Finale dieses Wettbewerbs um den Wanderpokal des DFV. Hier gewinnt Walter einen Zweikampf gegen den Rostocker Habermann.  
Foto: Berndt

# Senior der Elf und ihr bester Spieler: Kapitän Kurt Zapf

Ihm vor allem galten Beifall und Anerkennung / Flügelzange des Siegers war äußerst wirkungsvoll / Suhl eindeutig distanziert

Mannschaftskapitän und Stopper Kurt Zapf, der mehr als einmal Applaus auf offener Szene erhielt und der mit einer großartigen Partie den Dreh- und Angelpunkt seiner Elf bildete. Wie er seine Hintermannschaft organisierte, wie er stets die Übersicht behielt, wie er Angriff auf Angriff aufbaute und im Stil eines Klassemannes wiederholt selber bis vor das gegnerische Tor drang, das unterstreicht die immer noch vorhandenen Fähigkeiten dieses Mannes.

Dabei sah es zu Beginn des Spieles durchaus nicht nach einer so eindeutigen Niederlage der Gäste aus. Zwar begannen die Gastgeber mit einem furiosen Start, wobei vor allem der agile Barthels immer wieder Gefahr vor dem gegnerischen Tor schuf. Auch Holtfreter deutete hier bereits seine Gefährlichkeit an. Aber alle Angriffe endeten bei Torhüter Hess, der sich durchaus auf der Höhe der Situation zeigte. Allmählich kamen auch die Suhlner ins Spiel, und als Queck in der neunten Minute scharf abschob, konnte Heinsch erst beim zweiten Zapacken das Leder unter sich bekommen. In der Folgezeit sah man durchaus verteiltes Feldspiel, aber dann kam innerhalb von fünf Minuten die Entscheidung des Endspieles. In der 27. Minute eröffnete der Halbrechte Schmidt den Torreigen, und danach gelangten Holtfreter zwei herrliche Kopfbaltore.

Zwar mühten sich die Suhlner im Verlauf des Spieles um eine Verbesserung des Resultats, aber von diesen drei Schlägen erhielten sie sich eigentlich nie wieder richtig. Wenn man die Leistungen der Gäste unter die Lupe nimmt, so ergibt sich, daß ihr Spiel zu sehr auf Mittelstürmer Linss zugeschnitten war. Der Nationalspieler war vorn und hinten und leistete ein großartiges Arbeitspensum, aber damit allein war es nicht getan. Alles in allem reichte das spielerische Vermögen der Suhlner Fußballer gegen die Rostocker Auswahl nicht aus. Zudem verfügte der Gastgeber in Barthels und Drews über eine starke Flügelzange und besaß in Holt-

freter einen bemerkenswerten Mittelstürmer, der ständig nach links und rechts ausbrach und so für stete Unruhe in der gegnerischen Hintermannschaft sorgte. Hervorzuheben ist bei den Rostockern ferner der Halblinke Kleiminger.

Im Tor des neuen Pokalsiegers gefiel Heinsch vor allem bei hohen Bällen. Er scheint sich in seine frühere Form zu steigern. Erneut lieferte Rechtsverteidiger Sackritz eine wunderbare Offensivpartie und kaufte seinen Gegenspieler Sperrschneider mit der Dauer des Spieles den Schneid ab. Sehr harmonisch fügten sich in das Kollektiv die beiden ehemaligen Greifswalder Habermann und Hergesell ein. Vor allem Habermann war durchaus ein gleichwertiger Ersatz für den zur Zeit untrainierten Pankau.

**Bezirksauswahl Rostock gegen Bezirksauswahl Suhl 5:1 (3:0)**

**Rostock** (blau-weiß): Heinsch; Sackritz, Zapf, Hergesell; Habermann, Seehaus; Barthels (alle SC Empor), Schmidt (Vorwärts Rostock), Holtfreter (TSG Wismar), Kleiminger, Drews (SC Empor). **Trainer:** Sackel.

**Suhl** (weiß-rotweiß): Hess (Motor Steinach); Stieler (Kali Werra); Henkel (Lok Meiningen), Schubert (Motor Steinach), Kube (Kali Werra), Schellhammer (Motor Steinach), Steinmetz (Kali Werra); Queck, Linss, Elmecker, Sperrschneider (alle Motor Steinach). **Trainer:** Knaust.

**Schiedsrichterkollektiv:** Köpcke (Wusterhausen), Heinze, Ziemer; **Zuschauer:** 7500; **Torfolge:** 1:0 Schmidt (27.), 2:0 Holtfreter (30.), 3:0 Holtfreter (32.), 4:0 Kleiminger (35.), 5:0 Kleiminger (67.), 5:1 Sperrschneider (75.).

Am Rande notiert:

## Eine gute Sache

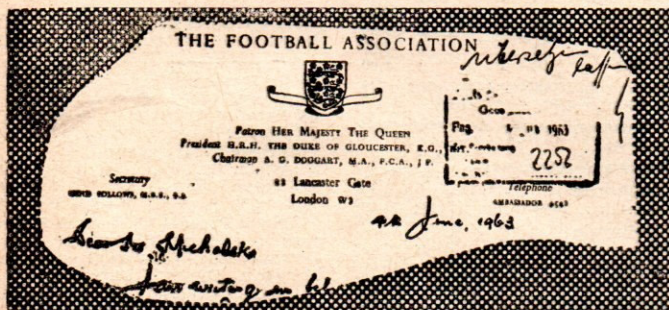
Zehnmal führte Kurt Zapf die Bezirksauswahl Rostock aufs Spielfeld. Für seinen vorbildlichen Einsatz wurde er im Anschluß an das Endspiel mit der Ehrennadel des DFV in Silber geehrt.

Es scheint, als habe die Geburt seines inzwischen fünf Wochen alten Söhnchens Ralf den Vati Helmo Kleiminger beflügelt. Der Halblinke war einsatzfreudig wie selten und schoß mit dem 5:0 ein Tor, an das man noch denken wird.

**Bezirkstrainer Sackel:** „Der Wettbewerb um den Wanderpokal des DFV ist eine gute Sache. Nur, meine ich, sollte man dieses oder jenes Spiel auch in anderen Städten unseres Bezirks durchführen. Damit würde sich auch eine größere Popularität einstellen.“

Hier noch einmal der Weg der beiden Mannschaften ins Endspiel: Suhl schlug Halle 4:0 und unterlag 2:5, Leipzig wurde mit 2:1 besiegt, während das zweite Spiel 0:0 endete. In der Vorschlußrunde gelang es den Suhlern, den Pokalverteidiger Karl-Marx-Stadt zu schlagen. Dem 3:2-Sieg auf gegnerischem Boden folgte zu Hause ein 1:1. Und hier der Weg der Rostocker: Nachdem die Bezirksauswahl Schwerin mit 7:0 und 4:1 ausgeschaltet worden war, mußte Frankfurt (Oder) die Überlegenheit der Rostocker anerkennen, die nach einer 0:1-Niederlage die Oberhand behielten und in der Vorschlußrunde Dresden mit zwei 1:0-Siegen aus dem Rennen warfen.

Englands FA-Sekretär Mr. D. Follows schrieb an den DFV



Nachstehend wörtlich übersetzter Brief ging dem Generalsekretariat des DFV zu Händen Sportfreund Michalski zu.

Ich schreibe Ihnen im Namen der Offiziellen und der Spieler der englischen Fußballmannschaft, um dem Deutschen Fußball-Verband für den wundervollen Empfang, der uns anlässlich unseres Besuches in Leipzig bereitet wurde, zu danken.

Alle sind über die Art und Weise, wie wir aufgenommen wurden, voller Lob und Bewunderung.

Keiner hätte für eine bessere Unterkunft und Betreuung sorgen können, und wir sind besonders glücklich und beeindruckt von dem freundschaftlichen Geiste, der in allen unseren Beziehungen herrschte. Wir werden uns lange an Ihre

Freundlichkeit und Gastfreundschaft erinnern.

Wir sind sehr dankbar für die herrlichen Geschenke, die wir alle erhielten und die uns ein wirkliches Andenken an den sehr angenehmen Aufenthalt in Ihrem Land sein werden.

Erlauben Sie mir bitte, meinen Brief mit einer persönlichen Bemerkung zu beschließen.

Ich war sehr glücklich, meine Freundschaft mit Herrn Riedel und Günter Friedrich zu erneuern. Es war mir auch eine Ehre, Ihre Frau kennenzulernen.

Mit freundlichen Grüßen und nochmaligem Dank verbleibe ich Hochachtungsvoll!

*John Sowerby*  
*John Sowerby*



# Ausführliche Statistik über die Oberliga-Mannschaften

(Fortsetzung von Nr. 24)

## SC ROTATION LEIPZIG

**Trainer: Martin Schwendler**

	Alt.	Sp.	T.	GPW	DPW
Fettke	35	26	1	85	3,26
Geisler	22	26	1	83	3,19
Pfeuffer	26	26		77	2,96
Engelhardt	24	26	3	76	2,92
Zerbe	21	26	1	72	2,76
Behla	24	26	11	68	2,61
Faber	24	23		71	3,08
Herzog	24	22		61	2,77
Weigang	22	19		61	3,21
Lisiewicz	20	18	1	46	2,55
Tröltzsch	23	13	10	45	3,46
Naumann	19	11	1	25	2,27
Trojan	21	8		20	2,50
Pröhl	32	6		19	3,16
Schäfer	21	4		10	2,50
Bauer	31	2		4	2,00
Zanirato	19	2		4	2,00
Heidenreich	21	1		2	2,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (18): 23,8 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf: 24,0 Jahre

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie

daheim: 50 000; auswärts: 57 500

2. Halbserie

daheim: 63 000; auswärts: 55 500

Gesamt: 113 000; Gesamt: 113 000

Gesamtzuschauerbilanz: 226 000

Größter Heimbesuch:

SC Lok Leipzig 15 000

Dynamo Dresden 13 000

Niedrigster Heimbesuch:

SC Aufbau Magdeburg 6 000

SC Empor Rostock 6 000

Durchschnittsbesuch: 8 692

Größter Auswärtszuspruch:

Dynamo Dresden 24 000

SC Lok Leipzig 20 000

SC Motor Karl-Marx-Stadt 15 000

## SC DYNAMO BERLIN

**Trainer: Janos Gyarmati**

	Alt.	Sp.	T.	GPW	DPW
Skaba	27	26		83	3,19
Geserich	20	26	5	80	3,07
Heine	27	25	2	84	3,36
Schröter	36	25	12	77	3,08
Maschke	32	22	3	70	3,18
Schnaase	23	22	5	55	2,50
Mühlbacher	25	21	2	64	3,04
Stumpf	21	19		57	3,00
Klingbiel	24	19	4	46	2,42
Bley	27	17	1	47	2,76
Bräunlich	23	16		59	3,68
Dörner	24	11		36	3,27
Marquardt	30	10		36	3,60
Unglaube	20	7		14	2,50
Schmidt	24	5	1	13	2,60
Renk	24	5	2	11	2,20
Nebeling	21	4		13	3,25
John	19	3		7	2,33
Becker	23	2		4	2,00
Hoffmann	21	1		1	1,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 24,5 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,9 Jahre

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie

daheim: 21 000; auswärts: 79 000

2. Halbserie

daheim: 18 000; auswärts: 54 000

Gesamt: 39 000; Gesamt: 133 000

Gesamtzuschauerbilanz: 172 000

**Niedrigster Auswärtszuspruch:**

ASK Vorwärts Berlin 1 000

SC Dynamo Berlin 1 500

SC Akt. Brieske-Senftenberg 2 500

Durchschnittsbesuch: 8 692

Höchste Siege:

Motor Zwickau 5 : 1 (H)

Dynamo Dresden 3 : 0 (H)

Höchste Niederlagen:

SC Motor Jena 0 : 4 (A)

SC Aufbau Magdeburg 1 : 4 (A)

SC Empor Rostock

0 : 3 (A)

ASK Vorwärts Berlin

2 : 4 (H)

Erzielte Tore: 29

Erfolgreichster Torschütze:

Behla 11

Selbsttore: 1 Pfeuffer

Strafstoße: 2 Handstraßstoße und

1 Foulstraßstoß verwandelt — Trö-

ltzsch; 3 verschuldet

Feldverweise: 1 Faber im Spiel

gegen den SC Motor Karl-Marx-

Stadt (H)



## Lange Zeit verletzt

In der entscheidenden Meisterschaftsphase stand Nationaltorhüter Weigang (im Bild in Aktion) dem SC Rotation für längere Zeit wegen Verletzung nicht zur Verfügung. Er zählte aber sonst mit Pfeuffer (rechts) und Fettke (im Hintergrund) zu den Aktivposten der Leipziger Mannschaft.

Foto: Schröter

## SC AUFBAU MAGDEBURG

**Trainer: Ernst Kümmel**

	Alt.	Sp.	T.	GPW	DPW
Behne	30	26	2	92	3,53
Busch	26	26		79	3,03
Röpke	26	26		64	2,46
Stöcker	25	25	10	75	3,00
Wiedemann	23	25	3	66	2,64
Walter	22	24	8	73	3,04
Kubisch	24	24	1	73	3,04
Hirschmann	27	21	11	65	3,09
Blochwitz	22	19		58	3,05
Eckardt	26	17	2	47	2,76
Retschlag	22	14		33	2,35
Schmidt	24	13	1	37	2,84
Weimann	23	12	4	39	3,25
Moldenhauer	21	7		24	3,42
Abraham	24	4		7	1,75
Baltrusch	20	1		3	3,00
Fuß	19	1		2	2,00
Reidock	22	1		1	1,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (18): 23,6 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf:

24,9 Jahre

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie daheim: 70 000; auswärts: 73 000

2. Halbserie

daheim: 47 000; auswärts: 45 800

Gesamt: 117 000; Gesamt: 118 800

Gesamtzuschauerbilanz: 235 800

Größter Heimbesuch:

Motor Zwickau 14 000

SC Motor Jena 13 000

SC Chemie Halle 12 000

SC Empor Rostock 12 000

Niedrigster Heimbesuch:

SC Motor Karl-Marx-Stadt 2 000

SC Turbine Erfurt 4 000

SC Rotation Leipzig 5 000

Durchschnittsbesuch: 9 000

Größter Auswärtszuspruch:

Dynamo Dresden 22 000

SC Empor Rostock 18 000

SC Motor Karl-Marx-Stadt 13 000

Niedrigster Auswärtszuspruch:

SC Akt. Brieske-Senftenberg 300

(absoluter Saison Tiefstand!!!)

SC Dynamo Berlin 2 000

## Oberliga-Torschützen

1. P. Ducke (SC Motor Jena)	19
2. Vogel (SC Mot. K.-M.-Stadt)	15
3. Wachtel (SC Wism. K.-M.-St.)	14
4. Seifert (SC Turbine Erfurt)	14
5. Schröter (SC Dynamo Berlin)	12
6. Körner (ASK Vorw. Berlin)	11
7. Behla (SC Rotation Leipzig)	11
8. Hirschmann (SC Auf. Magdb.)	11
9. Frenzel (SC Lok Leipzig)	10
10. Fischer (SC Lok Leipzig)	10
11. Tröltzsch (SC Rot. Leipzig)	10
12. Stöcker (SC Auf. Magdebg.)	10
13. Steinmann (SC Mot. K.-M.-St.)	10
14. H. Müller (SC Motor Jena)	9
15. Barthels (SC Empor Rostock)	9
16. Speth (Motor Zwickau)	9
17. Knobloch (SC Turbine Erfurt)	9
18. Wittenbecher (SC Emp. Rost.)	8
19. Erler (SC Wism. K.-M.-St.)	8
20. Walter (SC Chemie Halle)	8
21. Walter (SC Auf. Magdeburg)	8
22. Lange (SC Motor Jena)	7
23. Rock (SC Motor Jena)	7
24. Vogt (ASK Vorwärts Berlin)	7
25. Legler (Dynamo Dresden)	7
26. Grun (SC Akt. Brieske-Senft.)	7
27. Drews (SC Empor Rostock)	6
28. Einsiedel (SC Wism. K.-M.-St.)	6
29. Henschel (Motor Zwickau)	6
30. Gumz (Dynamo Dresden)	6
31. Kleiminger (SC Emp. Rostock)	5
32. Madeja (SC Empor Rostock)	5
33. Nöldner (ASK Vorw. Berlin)	5
34. Zink (SC Wism. K.-M.-Stadt)	5
35. Seidlitz (SC Lok Leipzig)	5
36. Stein (SC Chemie Halle)	5
37. Schimpf (SC Chemie Halle)	5
38. Jura (Motor Zwickau)	5
39. R. Franz (Motor Zwickau)	5
40. Geserich (SC Dynamo Berlin)	5
41. Schnaase (SC Dynamo Berlin)	5
42. Pahlitzsch (Dynamo Dresden)	5
43. Fröhlich (Dynamo Dresden)	5
44. Fräsdorf (ASK Vorw. Berlin)	4
45. R. Müller (ASK Vorw. Berlin)	4
46. Eberlein (SC Wism. K.-M.-St.)	4
47. Meißner (SC Chemie Halle)	4
48. Lehmann (SC Chemie Halle)	4
49. Witzger (Motor Zwickau)	4
50. Heidner (SC Turbine Erfurt)	4
51. Gratz (SC Turbine Erfurt)	4
52. Klingbiel (SC Dynamo Berlin)	4
53. Weimann (SC Auf. Magdebg.)	4
54. Rentzsch (SC Mot. K.-M.-St.)	4
55. Taubert (SC Mot. K.-M.-St.)	4
56. Redlich (SC Akt. Brieske-S.)	4
57. Röhrer (SC Motor Jena)	3
58. Sackritz (SC Empor Rostock)	3
59. Kiupel (ASK Vorwärts Berlin)	3
60. Gawöhn (SC Lok Leipzig)	3
61. Scherbarth (SC Lok Leipzig)	3
62. Heilemann (SC Chemie Halle)	3
63. Topf (SC Chemie Halle)	3

(wird fortgesetzt)

ASK Vorwärts Berlin 2 000

Durchschnittsbesuch: 9 138

Höchste Siege:

Motor Zwickau 5 : 0 (H)

SC Wism. Karl-Marx-Stadt 5 : 1 (H)

SC Rotation Leipzig 4 : 1 (H)

SC Empor Rostock 3 : 0 (H)

Höchste Niederlagen:

SC Wism. Karl-Marx-Stadt 0 : 5 (A)

SC Motor Jena 0 : 4 (A)

Motor Zwickau 0 : 3 (A)

Erzielte Tore: 44 (darunter 2 Selbst-

tore für den SC Aufbau durch

Krampe, ASK Vorwärts Berlin, und

Haustein, Dynamo Dresden)

Erfolgreichster Torschütze: Hirsch-

mann 11

(Stöcker 1, Walter 1 und Wei-

mann 1 wurden ihre in den Spie-

len gegen den SC Chemie Halle

und den SC Motor Jena geschos-

senen Tore wieder abgezogen)

Selbsttore: 0

Strafstoße: 2 verschuldet

Feldverweise: 0

Erläuterung: GPW = Gesamt-punktwertung; DPW = Durchschnittspunktwertung des von der „FU-WO“ durchgeführten Wettbewerbes „Der Kampf um Punkte“



„FU-WO“ stellt die Aufsteiger zur Oberliga vor und beginnt mit **MOTOR STEINACH:**



# Spielerische Fortschritte stimmen optimistisch

Viele Talente in den vergangenen Jahren ausgereift / Spielerpersönlichkeiten Linss und Queck ließen gesamtes Kollektiv wachsen

Trainer Heinz Leib (Bild links) hat es verstanden, die Mannschaft in den Spielen der Liga weiter zu festigen und sie auf Anhieb in die höchste Leistungsklasse zu führen. Er löste dieses schwere Vorhaben mit beispielhafter Umsicht und Beharrlichkeit!

Eine Betrachtung von **HELMUT GERHARDT**

Als neulich der Steinacher Auswahlspieler Werner Linss vor der Fernsehkamera mit einigen treffenden Sätzen die Frage: „Was erwartet Ihre Mannschaft in der Oberliga?“ beantwortete, da standen seine Mannschaftskameraden verschmitzt herum und meinten: „Da habt ihr euch aber nun gerade unseren Ruhigsten und Zurückhaltendsten ausgesucht.“ Doch der Werner schlug sich recht tapfer. Er sagte übrigens mit seinem letzten Satz etwas, womit man normalerweise eine Spalte über Nachwuchsarbeit und Tradition des Steinacher Fußballs hätte füllen können. Heute jedoch soll das noch einmal dieser eine Satz tun, denn er ist es wert, wiederholt zu werden: „Wir spielen hier in unserem kleinen Städtchen alle sehr gern Fußball und hoffen, die Freunde der Oberliga nicht zu enttäuschen!“

## Unglaublicher Fußball-Taumel

So überraschend der Aufstieg für viele, ja vielleicht sogar für die Steinacher selbst kam, Südhüringen lebte im Fußballtaumel. Als wir bei einem Regenschauer unter dem kleinen Dach des Schaukastens der BSG Motor Schutz suchten, gesellte sich am Vormittag des entscheidenden Spieletages eine ältere Frau zu uns. Wir fragten eigentlich nur zum Scherz: „Na, wird es Ihre Mannschaft schaffen?“ und ein Wortschwall drückte uns leicht gegen die

mer, dem ältesten Steinacher Spieler, sprechen für sich. „Heinz Leib hat bei uns etwas aufgebaut, über das er sich jetzt doppelt freuen kann.“

Für den 34-jährigen Torwart selbst verlief dieser Aufstiegs-kampf recht tragisch. Gerade als die im geheimen erträumte Chance in greifbare Nähe rückte, zwang ihn eine Rippenfellentzündung auf das Krankenlager. Im vorletzten

an den Werkbänken im VEB Maschinenbau und werden von ihren Kollegen sehr geachtet. Den einzigen „Wald“beruf hatte eigentlich Trainer Heinz Leib, der noch heute mit großem Geschick als Kunstglasbläser wundersame Figuren entstehen läßt. Statistisch vielleicht nur noch soviel: Das Durchschnittsalter der Mannschaft beträgt 25 Jahre.

Mehr als die statistische Seite

War es vielleicht nur Zufall? Fragen über Fragen. Die Antwort ist im Fall Steinach nicht einmal schwer.

Nach der 1. Serie sagte Heinz Leib einmal: „Was wir in allen Spielen gesehen haben, berechtigt uns zumindest zu der Hoffnung, vorn weiter mitzumischen.“ Er bestätigte damit nur die allgemeine Feststellung, daß in der Staffel Süd nach dem Leistungsrückgang beim SC Einheit Dresden kein so klarer Favorit wie in der Staffel Nord gegeben war. In der Süd-staffel hatte praktisch jeder die große Chance (wie es sich in der kommenden Saison übrigens für die Nordstaffel abzeichnet). Steinach hat sie im harten Punktesammeln gegen 13 Mannschaften genutzt! Diese Leistung kann nicht zufällig sein. Hier sind in den letzten Jahren Talente ausgereift! Linss beispielsweise war schon vor vier Jahren ein Spieler, der mit seiner überdurchschnittlichen Begabung auffiel. Klassenmerkmale wurden aber gerade im letzten Jahr bei ihm erkannt. Ähnlich bei Günther Queck, dem absolut torgefährlichsten Stürmer der Staffel Süd.

Diese Torgefährlichkeit und vor allem seine Entschlossenheit kamen erst im letzten Jahr richtig zum Durchbruch. Und mit zwei Spielerpersönlichkeiten kann eine Elf durchaus in ihrer Gesamtheit wachsen. Der Verfasser hat die Mannschaft im letzten Jahr viermal gesehen. Den stärksten Eindruck hinterließ sie dabei gegen den SC Einheit (4:1 in Steinach), obwohl nach Augenzeugenberichten der 2:1-Sieg im entscheidenden Spiel in Gera die stärkste Partie gewesen sein soll. Am schwächsten erschien sie mir am Tag des Staffelsieges beim 1:0 über Vorwärts Leipzig.

Diese Schwäche war psychologischer Natur. Daraus sollten die Steinacher vor allem für die Oberliga gelernt haben: Nicht die Nerven wie ein Karussell durchdrehen lassen. Spielt die Elf so unbefangen ihr Spiel wie gegen den SC Einheit, wie gegen Wismut Gera oder wie in Zeit, wird sie nicht nur für ein neues Überraschungsmoment sorgen können, sie wird vor allem viele Freunde in der Oberliga gewinnen. Dazu, Motor Steinach, unsere besten Wünsche!

## Nächste Ausgabe: Lok Stendal vorgestellt

Scheiben. „Sie glauben gar nicht“, meinte die „Lies“, wie sie die Einheimischen nennen, „was solch ein Aufstieg für unser kleines ruhiges Städtchen bedeutet. Die Männer sind ja reinweg aus dem Häuschen.“ Nicht nur die Männer. Eine andere Frau mit Motorradhelm auf dem Kopf sagte uns vor dem Spiel gegen Vorwärts Leipzig: „Warum ich die Strapazen auf mich nehme? Mein Mann fährt zu jedem Spiel aus Sonneberg hierher, soll er sich allein an dieser großartigen Mannschaft erfreuen?“

Ja, die örtlichen Grenzen des Steinacher Anhangs sind weit gesteckt, und so dürften gerade jetzt, da das große Ziel erreicht ist, die nachbarlichen Fehden begraben sein. Begabte Spieler, wie Herbert Fölsche, Horst Schellhammer und Harald Heß wären durch die Auflösung der II. Liga mit ihren ehemaligen Gemeinschaften in die Bezirksliga abgestiegen. Motor Steinach nahm sie Ende vorigen Jahres auf und bot die Steigerung zu neuer und größerer Qualität. Diese Verstärkung erkannten sogar die unmittelbaren Gegner der Steinacher in der I. Liga an. Und selbst diejenigen in Lauscha, die einst den Wechsel von Heinz Leib (nach Steinach als Spielertrainer) nicht verzeihen wollten, werden heute voller Hochachtung von dem Mann sprechen, der eine Elf des „Waldes“ in die Oberliga führte.

„Wir fanden in ihm einen guten Freund und er war uns als Spieler schon ein Vorbild!“ Diese Lobesworte über den Trainer aus dem Mund von Franz Langham-



Diese beiden Spieler prägen maßgeblich das Antlitz des Neulings unserer höchsten Leistungsklasse: Links Spielmacher Linss, rechts Torjäger Queck. Man wird von ihnen sicher noch viel hören. Fotos: Halte



Spiel der 1. Serie stand Motor praktisch ohne Torwart da. Mit dem Schlußmann aus der „3.“ verlor man bei Vorwärts Leipzig gleich 1:5! „Der Franz“, so kommentierte BSG-Leiter Clemens damals scherzhaft, „hätte davon einige mit seiner berühmten Mütze gehalten.“ Langhammers Krankheit war langwierig, so daß er im stillen Kämmerlein oft ungeduldig nach den Resultaten fieberte. Welch eine Qual für einen Mann, dessen Verdienste in der Mannschaft so groß waren! Ihn zu würdigen heißt aber auch vor den jungen Männern den Hut ziehen, die in der Lage waren, die Lücke zu schließen.

## Die Elf der Schlosser

Es hat sich inzwischen in Fußballkreisen herumgesprochen, daß Motor die Elf der Schlosser ist. Außer Verteidiger Karl Schubert (Fleischermeister), Herbert Fölsche (Ingenieur) und Ullrich Speerschnneider (Technologe) stehen alle





## Der ganz kleine Beginn

(1. Fortsetzung)

„Schade, wenn dein Kleiner nur nicht soo klein wäre. Fußballspielen kann er, wenn er bloß ein bißchen stabiler wäre. Aber melde ihn doch an. Vielleicht wird doch was aus ihm.“

Damit fing es an. Ich hätte meinem Vater auch keine Ruhe gegeben, wenn ich die Worte nicht gehört hätte. Aber nun wollte ich unbedingt.

Mein Vater gab mir nur zu gerne nach. Und im März 1937, ich war noch nicht ganz zehn Jahre alt, nahm mich mein Vater mit und meldete mich an. Von da an gehörte ich zu einer der Schülermannschaften des Vereins meines Vaters.

Und wie weiter? Fußballschuhe? Woher nehmen?

„Du willst doch spielen“, sagte mein Vater. Und die Betonung auf Du war nicht zu überhören. „Also besorg dir welche.“

Ich habe mir welche besorgt. Aber fragen Sie nicht, wie und wie lange es dauerte, bis ich die ungeheure Summe für ein paar lausige Töppchen beieinander hatte, groschenweise.

Wie stolz war ich, als ich das erste Mal in der 3. Schülermannschaft mitspielte und hinterher ein Lob meines Vaters einheimste. Aber er lobte nicht nur. Er gab mir an diesem Tag eine Lehre mit auf den Weg, die ich nie vergessen habe.

„Höre gut zu, mein Junge“, sagte er damals. „Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Jetzt heißt es Durchhalten. Und merke dir, richte dich immer danach und halte dich daran; auch wenn du einmal viel besser spielen solltest als jetzt, ja, besonders dann: Man wird nie ein guter Fußballer, wenn man auch nur einen Augenblick glaubt, schon einer zu sein.“

Wie oft habe ich mich vor allem in späteren Jahren gerade an diese Worte erinnert. Ich glaube, sie wurden mir zur

Richtschnur überhaupt. Nicht so sehr in jüngeren Jahren, doch das liegt wohl doch daran, daß man als Junge für weise Belehrungen Älterer nur ein halbes Ohr hat. Aber es waren genügend Menschen da, die mich in ähnlicher Weise zu rechtstutzten.

Vorher spielte ich Fußball, und das mit allen Fasern meines Herzens. Ich spielte es so ausgiebig und mit soviel kindlichem Unverstand für die rechte Dosierung, daß die Krisen gar nicht ausbleiben konnten. Ich übertrieb eben. Oftmals war ich abends so erschöpft, daß ich ohne Grund zu weinen begann, wenn mich nur einer laut ansprach.

Und wieder war es mein Vater, der bei allem Verständnis für meine Begeisterung bremste und das Richtige tat. In der Beckerstraße wohnte damals der Schuhmacher Michaelis, der nicht nur helfend einsprang, wenn es galt die Fußballschuhe für ein Dankeschön und ein paar der notwendigsten Pfennige zu reparieren. Er nahm sich damals auch der Schüler des BBC an. Mit ihm hatte mein Vater gesprochen als es ihm mit mir und meinem Übereifer zu bunt wurde.

Von da an kam ich unter die Fittiche Vater Michaelis'. Ich will sagen, von da an übte ich halbwegs systematisch. Und es zahlte sich aus. Wohl war das noch kein Training unter der fachkundigen Hand eines ausgebildeten Übungsleiters, wie es die Fußballjungen heute bei uns kennen. Aber immerhin, wir lernten einiges, bestimmt aber erkennen, daß Fußballspielen nicht nur Lust und Begeisterung braucht, sondern auch ein gewisses Maß an Disziplin und Beharrlichkeit.

„Es genügt nicht, gut spielen zu wollen“, sagte Vater Micha-

Diese Artikelserie beschreibt den Entwicklungsweg eines Fußballers, der jahrelang zu den größten Persönlichkeiten auf den Fußballfeldern unserer Republik zählte, der das Profil unseres Fußballs mitformte, der auf Grund seines Könnens und seiner stets untadeligen Haltung zum Vorbild wurde. Diese Serie beschreibt den Weg des Fußballers GÜNTER SCHRÖTER, des Rekordinternationalen und langjährigen Kapitäns der Fußball-Nationalmannschaft der Deutschen Demokratischen Republik und des SC Dynamo Berlin, den Entwicklungsweg unseres „Moppel“ Schröter.

elis immer, „man muß auch lernen wollen, besser zu spielen.“ Und sooft es seine Zeit erlaubte, trainierte er nach diesem Grundsatz mit uns.

## Die Sache mit dem Salzkuchen

Außerdem aber übte ich, wie wir alle, bei allen möglichen und vor allem unmöglichen Gelegenheiten. Dieser Umstand führte dann auch prompt zur Beinahekatastrophe. Ich weiß es noch wie heute, denn die Strafe war so ungeheuerlich für meine Begriffe, daß mir ähnliches nur einmal passierte. Meine Mutter hatte mich um Salzkuchen geschickt. Die paar hundert Meter zum Bäcker waren für mich keine Entfernung. Erschwert wurde

## Aufgese

die Aufgabe lediglich dadurch, daß der Weg ausgerechnet durch eine Straße führte, in der meine Freunde Fußball spielten. Auf dem Rückweg konnte ich nicht widerstehen. Warum? Der Fußballteufel muß mich geritten haben. Vergessen waren Auftrag und Salzkuchen, das heißt, die Salzkuchen nicht. Ich verdrückte während der Knödelei nämlich einen nach dem anderen. Und erst als sie alle waren, fiel mir mein eigentlicher Auftrag ein. Der Gedanke daran und mein schlechtes Gewissen trieben mich mit Raketen tempo nach Hause. Aber es war schon zu spät.

Mein Vater war schon zu Arbeit gegangen. Er hatte nicht auf die Salzkuchen gewartet. Dafür erwartete mich ein Donnerwetter von den Ausmaßen einer mittleren Naturkatastrophe. Ich übergehe deshalb auch diese Stunden stillschweigend, weil ich glaube, daß sie nicht sonderlich wichtig sind. Nur soviel noch, ich spielte am Sonntag nicht. Und alle wußten schließlich, warum. Und das, obwohl ich schon in der Ersten spielte und es ein Vorspiel vor der Mannschaft meines Vaters war.

Unter diesen Umständen genügte mir das eine Mal natürlich. Ich wetzte die Schar aus, so gut ich konnte, und beschäftigte mich mit dem Ball, wenn es an der Zeit war. Dafür dann aber ausgiebig. Bald konnte ich einen Haufen Tricks, von den Männern abguckte, oder auch eigen-





## Leben von WILLI CONRAD

tolle Dinger, sogar mit dem Tennisball. Sonntags beim Spiel suchte ich dann nach Gelegenheiten, sie anzuwenden.

Aber Vater Michaelis war trotzdem nicht zufrieden.

„Deine Fummelei bringt nichts ein, weder dir noch der Mannschaft“, meinte er. Und als ich mich gekränkt an meinen Vater hielt, bekam ich erst recht eine Abfuhr.

„Es nützt gar nichts, mein Junge“, sagte er, „oder es nützt sehr wenig, wenn du alle möglichen Tricks kannst. Dein ganzes bißchen Können am Ball ist nichts wert, solange nur du daran Gefallen findest und deine Kameraden in der Mannschaft nichts davon haben. Außerdem“, meinte er abwinkend, „bringst du es ja nur mit dem rechten Bein. Was ist das schon“.

Das saß. Ich nahm diese Bemerkung wie eine Aufgabe. Von da an mußte das linke Bein herhalten, daß es eine Art war. Das fiel mir gar nicht so leicht, denn wie einfach war es doch immer wieder das zu üben, was man ohnehin schon konnte. Und dann war da noch eine Sache, die mir zwar schmeichelte, die sich aber verheißungsvoll auswirken kann, bedenkt man es mit der Erkenntnis, die man natürlich erst später haben kann.

So kleine Knirpse, wie ich einer war, hatten es nicht allzu schwer, zum auserkorenen Liebling des erwachsenen Publikums zu werden. Die langen Kerle hatten es da weitaus schwerer, selbst dann, wenn

sie nicht weniger konnten als wir Zwerge. Ist die Gunst der Zuschauer ohnehin schon auf der Seite des Kleinen, so wird sie natürlich noch größer, wenn dieser Kleine die Größeren narrrt und ihm das auch noch gelingt. Natürlich spürt man das – und übertreibt.

Erst viel später habe ich erfahren, daß sich mein Vater im Innersten herzlich über mich freute und auch ein wenig stolz auf mich war.

Damals verspürte ich davon aber nie etwas. Eher im Gegenteil, er rügte mich und meine Fummelei ernsthaft und mit drastischen Worten.

„Nein, nein, Günter“, wenn er mich Günter nannte, wurde es ernst. „So wird nichts daraus. Deine Spielerei erinnert mich immer an einen über-eifrigen Friseur, der mit den tollsten Verrenkungen an einem herumfummelt und da und dort noch herumschnipselt, ohne etwas abzuschneiden, der so tut, also wolle er ein Kunstwerk machen und doch nur einen soliden Haarschnitt fertigbringt. Was du sollst, ist Fußball spielen, aber was du tust, ist blenden. Und das ist Mist. Ich hoffe, wir haben uns verstanden.“

Und ob ich verstanden hatte. Aber es war leichter zu verstehen, als es in der Tat zu beherzigen.

### Deutscher Meister!

Für „Moppel“ Schröter (dritter stehend von links) und seine Kameraden von Dynamo Dresden war 1953 das erfolgreichste Jahr: Sie wurden Deutscher Meister! An diese Ehrung erinnert sich unser Rekordinternationaler begreiflicher Weise besonders gern!

### Auf in die Schlosserlehre

In der Folgezeit fiel das dann aber leichter als gedacht, weil andere Pflichten hinzukamen. Nach der Schulentlassung wurde ich Lehrling in dem Betrieb, in dem mein Vater arbeitete. Ich begann die Lehre als Betriebs-schlosser. Das war 1941, und die Sorgen, die der unselige Krieg für alle brachte, schlichen sich auch in unsere Familie. Jeden Tag fürchteten wir, daß mein Vater zum Barras geholt werden würde. Es war Glück für uns, daß er als Facharbeiter vorerst noch unabkömmlich war und verschont wurde.

Die Lehre als Betriebsschlosser war eine ernste und auch schwierige Sache für mich. Sie wurde noch erschwert dadurch,



Im Kreis der Familie aufgenommen: Günter Schröter mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern Wolfgang und Marlies. Das war vor nahezu 10 Jahren. Inzwischen haben die beiden Sprößlinge an Größe und Gewicht zugenommen und bereiten den Schröters viel Freude!

daß ich von den andern, größeren Lehrlingen recht oft wegen der fehlenden Zentimeter gehänselt wurde. Während nämlich alle völlig normal vor ihrem Schraubstock standen, brauchte ich einen Untersatz, um überhaupt mit der klobigen Schrubbfelle hantieren zu können. Aber auch das legte sich bald, denn ein bißchen wuchs ich ja auch. Auf alle Fälle schaffte ich 1944 meine Gesellenprüfung so gut wie die anderen auch.

Auch der Fußball war zu der Zeit vom Krieg überschattet. Es machte auch nicht mehr soviel Spaß, weil die damalige HJ ihre Finger überall, also auch im Fußball hatte. Aber unsere Jugendmannschaft hielt einigermaßen zusammen. Wir gingen weniger zum obligatorischen Dienst als vielmehr öfter geschlossen ins Kino. Auf alle Fälle liefen wir nicht auseinander. Unsere gemeinsamen Interessen, Fußball und alles, was damit zusammenhing, hielten uns bei der Stange.

Ich spielte in der B-Jugend und fand vor allem in Otto Rinkenbach und Harry Prill gute Freunde.

Allerdings war es in der Jugend schon weit schwieriger, sich als körperlich Unterlegener zu behaupten. War es bei den Schülern schon schwer, hier mußten die körperlichen Nachteile durch mehr Können am Ball unbedingt ausgeglichen werden, wollte man bestehen. Also mußte ich mit noch größerem Fleiß und mit viel mehr Ernst trainieren in der knappen Zeit, die die Arbeit ließ. Mit dem linken Bein hatte ich kaum noch Schwierigkeiten. Dennoch reichte es für meine Begriffe und nach Ansicht meines Vaters nicht aus.

### Die Bruchlandung

Damals übte ich in aller Stille und ohne Beobachter an einer Sache, die mir mein Vater nur unvollkommen vormachen konnte, ich mußte den Fallrückzieher schaffen. Das war erstens schwer und zweitens schmerzhaft. Die dauernden Bruchlandungen auf dem Kreuz raubten mir fast den Atem, aber Gott sei Dank nicht den Mut.

Als ich glaubte, ihn zu beherrschen, probierte ich ihn im Training vor den staunenden Freunden. Aber schon beim zweiten Versuch landete ich unglücklich steif auf dem Rücken. Ich lag da wie ein Stock, unfähig mich zu rühren oder gar Luft zu holen. Eine Ewigkeit, so schien es mir, lag ich da, die erschrockenen und ratlosen Kameraden um mich herum. Als ich endlich wieder zu mir kam, war mein erster Gedanke: nie wieder. Ich hatte die Nase voll vom Fallrückzieher, noch bevor ich ihn richtig konnte.

Das war eine trübe Zeit. Zum ersten Male war mir etwas nicht gelungen. Mein Selbstvertrauen hatte einen derben Knacks bekommen, – bis zu jenem Spiel, das ich noch in Erinnerung habe, weil etwas Unerhörtes passierte. Gegen wen wir spielten, weiß ich gar nicht mehr, aber das ist auch nicht so wichtig.

Wir lagen 1:2 zurück, obwohl uns vor heimischem Publikum viel gelang. Ich konnte mit mir zufrieden sein, weil mir kaum eine nutzlose Fummelei nachzuweisen war. Aber ein Tor brauchten wir, und das schien einfach nicht fallen zu wollen. Und dann fiel es doch und noch dazu so, wie ich es am allerwenigsten vermutet hätte.

## Fortsetzung nächste Ausgabe





## Aufgeschrieben von WILLI CONRAD

Diese Artikelserie beschreibt den Entwicklungsweg eines Fußballers, der jahrelang zu den größten Persönlichkeiten auf den Fußballfeldern unserer Republik zählte, der das Profil unseres Fußballs mitformte, der auf Grund seines Könnens und seiner stets untadeligen Haltung zum Vorbild wurde. Diese Serie beschreibt den Weg des Fußballers GÜNTER SCHRÖTER, des Rekordinternationalen und langjährigen Kapitäns der Fußball-Nationalmannschaft der Deutschen Demokratischen Republik und des SC Dynamo Berlin, den Entwicklungsweg unseres „Moppel“ Schröter.

elis immer, „man muß auch lernen wollen, besser zu spielen.“ Und sooft es seine Zeit erlaubte, trainierte er nach diesem Grundsatz mit uns.

### Die Sache mit dem Salzkuchen

Außerdem aber übte ich, wie wir alle, bei allen möglichen und vor allem unmöglichen Gelegenheiten. Dieser Umstand führte dann auch prompt zur Beinahekatastrophe. Ich weiß es noch wie heute, denn die Strafe war so ungeheuerlich für meine Begriffe, daß mir ähnliches nur einmal passierte. Meine Mutter hatte mich um Salzkuchen geschickt. Die paar hundert Meter zum Bäcker waren für mich keine Entfernung. Erschwert wurde

die Aufgabe lediglich dadurch, daß der Weg ausgerechnet durch eine Straße führte, in der meine Freunde Fußball spielten. Auf dem Rückweg konnte ich nicht widerstehen. Warum? Der Fußballteufel muß mich geritten haben. Vergessen waren Auftrag und Salzkuchen, das heißt, die Salzkuchen nicht. Ich verdrückte während der Knödelei nämlich einen nach dem anderen. Und erst als sie alle waren, fiel mir mein eigentlicher Auftrag ein. Der Gedanke daran und mein schlechtes Gewissen trieben mich mit Raketentempo nach Hause. Aber es war schon zu spät.

Mein Vater war schon zur Arbeit gegangen. Er hatte nicht auf die Salzkuchen gewartet. Dafür erwartete mich ein Donnerwetter von den Ausmaßen einer mittleren Naturkatastrophe. Ich übergehe deshalb auch diese Stunden stillschweigend, weil ich glaube, daß sie nicht sonderlich wichtig sind. Nur soviel noch, ich spielte am Sonntag nicht. Und alle wußten schließlich, warum. Und das, obwohl ich schon in der Ersten spielte und es ein Vorspiel vor der Mannschaft meines Vaters war.

Unter diesen Umständen genügte mir das eine Mal natürlich. Ich wetzte die Scharte aus, so gut ich konnte, und beschäftigte mich mit dem Ball, wenn es an der Zeit war. Dafür dann aber ausgiebig. Bald konnte ich einen Haufen Tricks, von den Männern abgeuckte, oder auch eigene

tolle Dinger, sogar mit dem Tennisball. Sonntags beim Spiel suchte ich dann nach Gelegenheiten, sie anzuwenden.

Aber Vater Michaelis war trotzdem nicht zufrieden.

„Deine Fummelei bringt nichts ein, weder dir noch der Mannschaft“, meinte er. Und als ich mich gekränkt an meinen Vater hielt, bekam ich erst recht eine Abfuhr.

„Es nützt gar nichts, mein Junge“, sagte er, „oder es nützt sehr wenig, wenn du alle möglichen Tricks kannst. Dein ganzes bißchen Können am Ball ist nichts wert, solange nur du daran Gefallen findest und deine Kameraden in der Mannschaft nichts davon haben. Außerdem“, meinte er abwinkend, „bringst du es ja nur mit dem rechten Bein. Was ist das schon“.

Das saß. Ich nahm diese Bemerkung wie eine Aufgabe. Von da an mußte das linke Bein herhalten, daß es eine Art war. Das fiel mir gar nicht so leicht, denn wie einfach war es doch immer wieder das zu üben, was man ohnehin schon konnte. Und dann war da noch eine Sache, die mir zwar schmeichelte, die sich aber verheißt auswirken kann, bedenkt man es mit der Erkenntnis, die man natürlich erst später haben kann.

So kleine Knipspse, wie ich einer war, hatten es nicht allzu schwer, zum auserkorenen Liebling des erwachsenen Publikums zu werden. Die langen Kerle hatten es da weitaus schwerer, selbst dann, wenn

sie nicht weniger konnten als wir Zwerge. Ist die Gunst der Zuschauer ohnehin schon auf der Seite des Kleinen, so wird sie natürlich noch größer, wenn dieser Kleine die Größeren narrt und ihm das auch noch gelingt. Natürlich spürt man das – und übertreibt.

Erst viel später habe ich erfahren, daß sich mein Vater im Innersten herzlich über mich freute und auch ein wenig stolz auf mich war.

Damals verspürte ich davon aber nie etwas. Eher im Gegenteil, er rügte mich und meine Fummelei ernsthaft und mit drastischen Worten.

„Nein, nein, Günter“, wenn er mich Günter nannte, wurde es ernst. „So wird nichts daraus. Deine Spielerei erinnert mich immer an einen übereifrigen Friseur, der mit den tollsten Verrenkungen an einem herumfummelt und da und dort noch herumschnipselt, ohne etwas abzuschneiden, der so tut, also wolle er ein Kunstwerk machen und doch nur einen soliden Haarschnitt fertigbringt. Was du sollst, ist Fußball spielen, aber was du tust, ist blenden. Und das ist Mist. Ich hoffe, wir haben uns verstanden.“

Und ob ich verstanden hatte. Aber es war leichter zu verstehen, als es in der Tat zu beherzigen.

### Deutscher Meister!

Für „Moppel“ Schröter (dritter stehend von links) und seine Kameraden von Dynamo Dresden war 1953 das erfolgreichste Jahr: Sie wurden Deutscher Meister! An diese Ehreung erinnert sich unser Rekordinternational begreiflicherweise besonders gern!

### Auf in die Schlosserlehre

In der Folgezeit fiel das dann aber leichter als gedacht, weil andere Pflichten hinzukamen. Nach der Schulentlassung wurde ich Lehrling in dem Betrieb, in dem mein Vater arbeitete. Ich begann die Lehre als Betriebschlosser. Das war 1941, und die Sorgen, die der unselige Krieg für alle brachte, schlichen sich auch in unsere Familie. Jeden Tag fürchteten wir, daß mein Vater zum Barras geholt werden würde. Es war Glück für uns, daß er als Facharbeiter vorerst noch unabkömmlich war und verschont wurde.

Die Lehre als Betriebsschlosser war eine ernste und auch schwierige Sache für mich. Sie wurde noch erschwert dadurch,





Am Wochenende Höhepunkt bei den 14- bis 16jährigen:

## Verteidigt TSG Wismar FDGB-Pokal der Jugend?

Der Jugendfußball unserer Republik kennt alljährlich drei große Höhepunkte. Das sind für die Junioren-Mannschaften der traditionsreiche „Junge-Welt“-Pokalwettbewerb und die Deutsche Meisterschaft. Die Jugendmannschaften bewerben sich in diesem Jahr um den wertvollen FDGB-Pokal, der für die 14- bis 16jährigen erstmals im Jahre 1956 ausgetragen wurde.

Nun steht die Entscheidung im zu Ende gehenden Spieljahr 1962/63 unmittelbar vor der Tür. Nach den drei Vorrunden auf Republik-Ebene soll nun am 21. und 22. Juni in Quedlinburg die Frage ihre Beantwortung finden, wer in diesem Jahr stärkste Pokalmannschaft ist. Man darf und sollte nicht von einem Favoriten bei diesen Wettbewerben sprechen, dazu sind die Leistungsunterschiede der Mannschaften, durch jahrgangsmäßige Veränderungen bedingt, nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen.

Doch was zielstrebige Nachwuchsarbeit heißt, demonstriert erneut TSG Wismar. Im Vorjahr gelang im zweiten Anlauf (bei der Wiederholung in Wittenberge) der große Wurf nach dem 1:1 beim Endspiel Pfingsten in Weimar: Sieg über den TSC Oberschöneweide Berlin und erstmals der Pokalerfolg. Nun hat der Pokalverteidiger das erste große Ziel erreicht: Teilnahme an der Endrunde der letzten vier Mannschaften. Die Stationen führten über Veritas Wittenberge (5:1), SC Traktor Schwerin (1:1 und auswärts im Wiederholungsspiel 3:0) und SC Aufbau Magdeburg (4:1), wobei der letzte Auswärtserfolg gegen den Vorjahrs-Endrundenteilnehmer besondere Beachtung verdient.

Wer sind nun die anderen drei Teilnehmer? Das ist einmal Dynamo Hohenschönhausen, die von Ex-Nationalspieler Herbert Schoen betreute Jugendmannschaft, in der ersten Runde Freilos Sieger, dann 5:1-Gewinner bei Motor Eberswalde und gegen den SC Neubrandenburg (die Mecklenburger versetzten bekanntlich dem Vorjahrsfinalisten TSC Berlin durch einen 2:1-Erfolg den Pokal-K.o.) 1:0-Sieger. Dritter im Bunde ist Dynamo Dresden. Durch Erfolge über Aktivist Schwarze Pumpe (5:0), Lok Cottbus (0:0 und 5:0) und SC Motor Karl-Marx-Stadt (1:0) wurden die Fahrkarten zum Endrundenturnier erkämpft. Der vierte Teilnehmer mußte im Wiederholungsspiel zwischen dem SC Chemie Halle und SC Motor Jena (1. Spiel 1:1 in Jena) am

vergangenen Sonntag erst ermittelt werden. (Leider lag das Ergebnis bei Redaktionsschluß noch nicht vor.)

Das Vorjahrsturnier war eine überzeugende Leistungsschau des jungen Nachwuchses. Hoffen wir, daß in Quedlinburg das gleiche gute Niveau geboten wird. Wir dürfen gespannt sein, wer nach dem SC Motor Jena (1956), ASK Vorwärts Berlin (1957), Einheit Greifswald (1958), SC Rotation Leipzig (1959), TSC Oberschöneweide (1960), SC Einheit Dresden (1961), TSG Wismar (1962) in diesem Jahr den FDGB-Pokal der Jugend in seinen Besitz bringen wird. Die Ansetzungen am ersten Endrundentag, dem 21. Juni, lauten: TSG Wismar-Dynamo Dresden und Dynamo Hohenschönhausen-SC Motor Jena. OTTO REHN



### Eine interessante Studie

Nach den Endrundenspielen im „Junge-Welt“-Pokal der Junioren erwarten nun die Jugendspieler ihren alljährlichen Höhepunkt: Das Endrundenturnier im FDGB-Pokal. Wird es in diesen Spielen ähnlich spannende Momente geben wie im Leipziger Junioren-Finale zwischen Magdeburg und Erfurt? Wegrud vom SC Aufbau wird bei seinem Torschuß von Preusse (SC Turbine) angegriffen. Eine interessante Studie!

Foto: Glocke

## 3040 Magdeburger Schüler beim „Turnier der Tausend“

Bezirkshauptstädte zum Vergleich  
der Teilnehmerzahlen aufgerufen

Dort, wo der SC Aufbau seine Oberliga-Spiele bestreitet, im traditionsreichen Magdeburger Ernst-Grube-Stadion, wurde in der vergangenen Woche das erste Spiel eines Fußballturniers angepfiffen, an dem insgesamt 304 Mannschaften aus fast allen Magdeburger Schulen mitwirkten. Dieses Turnier hat in der Elbestadt bereits Tradition. Zum drittenmal wird es 1963 aus Anlaß des Pressefestes der Bezirkszeitung „Volksstimme“ ausgetragen und es hat in jedem Jahr mehr Popularität erlangt.

Nun kämpfen in sechs Klassenstufen (5. bis 10. Klasse) 3040 Schüler bis zum Ende des Schuljahres um die Teilnahme an den Finalspielen, in denen sich am 6. Juli die beiden besten Kollektive jeder Klassenstufe gegenüberstehen.

Es ist dies ein bunter Stein in dem Mosaik der Vorbereitungen zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest, das die Sportler gegenwärtig auch im Bezirk Magdeburg zusammensetzen.

Die Vergangenheit des Turniers hat bewiesen, daß hier richtige Wege im Schülersport beschritten werden. Auf den sieben Magdeburger Plätzen, auf denen der Ball im „Turnier der Tausend“, wie der offizielle Titel lautet, rollt, sieht man stets zahlreiche Schultrainer der Gemeinschaften, die sich nicht nur als Schiedsrichter, Turnierleiter und Betreuer einsetzen, sondern die auch Talente für ihre Pioniermannschaften sichten. Viele junge Fußballer, die das Leder jetzt schon recht ordentlich beherrschen, haben ihre ersten „Fußball-Schritte“ in diesem Turnier getan.

An dem Wettbewerb sind auch Mannschaften beteiligt, die keine Chance haben, die Vorrunde zu überstehen, doch auch deren Schüler sind meist schon lange vor Beginn ihrer Spiele auf dem Platz, trainieren nach besten Kräften, diskutieren über Taktik und stellen die bestmögliche Besetzung auf. Das ist das schönste an diesem Turnier: Es ist ein volkssportlicher Wettstreit, getragen von echter Begeisterung Tausender Schüler.

Das Turnier in Magdeburg rollt, aber die Organisatoren haben sich Gedanken gemacht, wie dieser Wettbewerb auf die ganze Republik ausgedehnt werden kann. Sicher gibt es ähnliche Turniere auch bereits in anderen Städten. Wie wäre es, wenn sich die DFV zum Sachwalter eines Wettbewerbs um die höchste Beteiligung zwischen den Bezirkshauptstädten machen würde? Magdeburg ruft dazu auf, die Leistungen zu vergleichen: Die Sportredaktion der „Volksstimme“, Initiator des Magdeburger Turniers, wäre gern bereit, ihre Erfahrungen anderen zu vermitteln.

GÜNTER HONIG

„Elf Freunde müßt ihr sein, um Siege zu erringen.“ Diese Aussage eines Fußballliedes bringt das kollektive Wollen und Handeln richtig zum Ausdruck. Aber genügen diese elf allein, um Siege zu erringen? Sie sind wohl diejenigen, auf die es ankommt, wenn es um die Erfolge geht. Doch was wären diese elf ohne die Ersatzspieler, die Funktionäre, den Trainer und auch den Masseur.

Über den letzteren, seine Bedeutung für die Fitness der Spieler, ja seine Unentbehrlichkeit, wollen wir in den Wochen der Verschnaufpause einmal schreiben, etwas über seine Tätigkeit erzählen und damit diesen stillen und notwendigen Helfern einer Elf in das richtige Licht rücken.

Wie schon sein Name besagt, hat der Masseur die Aufgabe, die Spieler „durchzukneten“, ihre Muskulatur lockern und widerstandsfähig zu massieren.

## Von Woche zu Woche

Aber damit erschöpft sich seine Arbeit nicht. Wie oft, vor allem auf Reisen, muß er in der Lage sein, bei plötzlich auftretenden Unpölichkeiten oder sogar Krankheiten in eigener Verantwortung Entscheidungen zu treffen, die schwerwiegend für den Betroffenen sein können, ja sogar zukünftige Auswirkungen auf die Schlagkraft der Mannschaft haben. Das gilt insbesondere bei Verletzungen auf dem Spielfeld. Es gehören sehr viele Kenntnisse dazu, nach einer Behandlung auf dem Platz sagen zu können, der Verletzte kann weiterspielen, ohne später nachteilige Folgen zu verspüren.

Und wie wichtig sind die

Füße unserer Spieler. Kein Masseur kann leichtfertig über Deformationen der Füße und Zehen, über Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Zehennägel hinweggehen, denn Veränderungen der Wirbelsäule, Nervenschmerzen und vieles andere können der Endeffekt sein.

Ein richtiger Fußballmasseur muß in der Elektro- und Hydrotherapie Bescheid wissen, er muß die Heilgymnastik, die Bindegewebs-, Periost- und Colonmassage beherrschen, er muß, um es zusammenfassend zu sagen, ein umfangreiches Wissen auf medizinischem und sportlichem Gebiet haben.

Wer schon mit Mannschaften unterwegs war, wird fest-

gestellt haben, daß der Masseur zu meist früh der erste und abends der letzte ist, denn irgend etwas gibt es immer zu tun. Und wenn er seine Aufgabe ernst nimmt, dann ist das für ihn eine Selbstverständlichkeit. So nimmt es nicht wunder, daß der Masseur oftmals am besten mit den Sorgen und Nöten der Spieler vertraut ist, sie so genau kennt wie kein anderer. Und deshalb behandelt der richtige Fußballmasseur nicht nur die körperlichen Schäden, er wird zum Psychologen, der den Sensiblen beruhigt, dem Entmutigten neuen Schwung gibt.

Ein guter Masseur ist für die Mannschaft fast so viel wert wie ein guter Trainer und Funktionär. Er hat ebenfalls Anteil daran, ob die Elf Siege erringt oder Mißerfolge aufzuweisen hat. Mit einem Wort, ohne ihn ist ein leistungsstarkes Kollektiv nicht zu denken.



# „Jahr der Reife“ ein unbestechlicher Prüfstein

(Fortsetzung von Nr. 24)

Ich greife diesen Gesichtspunkt deshalb besonders heraus, weil lange Zeit die Auffassung bestand und teils heute noch besteht, daß alles Fußballtraining ausschließlich nur mit dem Ball durchgeführt werden muß, da mit dieser Methode im fußballerischen Sinne der größte Nutzeffekt entsteht. Wir sind bekanntlich anderer Meinung, fühlen uns jedoch nicht berufen, in dieser Grundsatzfrage ein gültiges Urteil zu fällen.

Gleichlaufend mit der Steigerung des Umfangs wurde die Intensität des Trainings ständig gesteigert, so daß sich für die Spieler eine wesentlich erhöhte Gesamtbelastung ergab. Diese Intensivierung wurde erreicht zunächst durch methodische und organisatorische Veränderungen innerhalb des technisch-taktischen Trainings. Darüber hinaus wurde die athletische Ausbildung mehr als bisher ohne Ball durchgeführt, wodurch die Belastung der Spieler erhöht und vor allem besser registriert werden konnte. Da sich fast immer im Anschluß an das athletische Training die technisch-taktische Ausbildung anschloß, wurde dieser wichtige Teil des Trainings unter Belastungsverhältnissen durchgeführt, die der Wettkampfsituation am Ende der zweiten Halbzeit entsprechen. Somit wurde auch das athletische Training ohne Ball ein direktes Mittel zur Verbesserung der technisch-taktischen Fertigkeiten der Spieler.

## Unsere Ansichten über Vielseitigkeit und Abwechslung

Neben der Steigerung von Umfang und Intensität schenken wir einem dritten Gesichtspunkt besondere Beachtung. Es ist bekannt, daß die Wirkung, der Erfolg eines Trainings auch davon abhängen, inwieweit Monotonie und Gleichförmigkeit vermieden werden können. Viele Trainer gehen dabei den Weg der „Umschreibung“ der unerläßlichen Übungen, ihrer „Schmackhaftmachung“ durch methodische Varianten. Sie erfinden ständig neue Übungsformen und Übungsverbindungen, die der Natur der Sache nach oft kompliziert sind und so dem eigentlichen Übungsgegenstand zu wenig Zeit und Raum geben.

In Jena ist man diesen Weg nicht gegangen. Hier wurde an die Einsicht der Spieler appelliert, langfristig und beharrlich bestimmte Spielelemente immer wieder zu üben, wobei die Spieler verstehen lernten, daß die ständige Wiederholung eines Elementes zwar nicht immer die unterhaltsamste, in der Regel aber die intensivste und erfolgversprechendste Art des Übens ist. Trotzdem glauben wir, die echten und sinnvollen Möglichkeiten der Vielseitigkeit und Abwechslung im Training in gewissem Grad ausgeschöpft zu haben. Neben den allgemein bekannten methodischen und orga-

nisatorischen Hilfsmitteln haben wir besonders der Rolle des Milieuwechsels, des Wechsels des Trainingsinhalts und der jeweiligen Trainer Beachtung geschenkt. So wurde der Trainingsplan unter Berücksichtigung des Gruppen- und des individuellen Trainings so aufgestellt, daß fast stündlich Trainer (Buschner, Wessiger, Zergiebel, Dern), Stoff (Technik, Lauftraining, Taktik, Gymnastik, Kraftarbeit) und Milieu (Hauptplatz, Nebenplatz, Bretterwände, Pendel usw. in der Stadionanlage und Turnhalle, Spielhalle, Kraftraum und Freianlagen im Institut für Körpererziehung) wechselten. Wir sind der Auffassung, daß durch eine solche Organisation die bei großem Trainingsumfang normalerweise auftretenden physischen und psychischen Probleme auf ein Mindestmaß zurückgedrängt werden.

Soweit einige Bemerkungen zu drei wesentlichen Faktoren, die neben weiteren Gesichtspunkten dem Training mit dem Jenaer Oberligakollektiv Richtung und Inhalt gaben und heute noch geben. Viele Teilprobleme, die sich aus dem Aufgezeigten ergeben, können innerhalb eines solchen Berichtes verständlicherweise keinen Raum finden. Aber auf den Aufbau und die wichtigsten Grundsätze unseres Ausdauer- und Schnelligkeitstrainings und auf aktuelle Fragen der athletisch-gymnastischen Ausbildung unserer Mannschaft werden wir in einer der nächsten Fortsetzungen noch zu sprechen kommen.

## Die Mammutsaison 1961/62

Das Jahr 1961 sollte allen Oberligamannschaften etwas Außergewöhnliches bringen. Eine Mammutsaison bis in den Sommer 1962 hinein stand bevor. Erst nach dreimal 91 Spielen würde entschieden sein, wem die Meistertitel gebührt und wer den bitteren Weg des Abstiegs gehen mußte. Die „FUWO“ hatte das soeben vergangene Fußballjahr das „Jahr der guten Hoffnungen“ und das beginnende das „Jahr der Reife“ genannt. Das war eine Einschätzung, die in ihrer Verallgemeinerung wie zugeschnitten auf unsere Mannschaft war. Zeit lassen, wachsen und reifen lassen, das brauchten unsere jungen Spieler auch weiterhin. Vertrag sich das aber mit den großen Aufgaben, die vor uns standen? Internationale Sommermeisterschaft, Europapokal der

# So haben wir's geschafft!



**Der Weg des SC Motor Jena zum Deutschen Fußballmeister / Von PAUL DERN, IJK Jena**

Pokalsieger, und vor diesen Spielen, dazwischen und danach die Jagd nach den Punkten, diesmal sogar auf neutralen Plätzen, vor fremdem Publikum. Was hier auf uns zukam, das waren ohne Zweifel echte, unbestechliche Prüfsteine. Und wir wußten mit einem Male: Im Jahre 1961 werden wir gewogen, und dann wird die ganze Fußballfamilie erfahren, ob wir für zu leicht befunden wurden.

## Zielstellung für den Dreifrontenkampf

Für diese lange und schwere Saison hatte Trainer Buschner folgende Aufgaben gestellt: Verbesserung der Spielkultur bei bester Kondition mit besonderem Augenmerk auf die Technik. Bestmögliches Abschneiden in den internationalen Spielen, im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger und Platzierung in der oberen Tabellenhälfte nach Abschluß der Meisterschaft. Festigung des Kollektivs insofern, als sich durch einige Zugänge – Stricksner (SC Fortschritt Weißenfels), Röhrer (Chemie Jena) und Rock (Einheit Rudolstadt) – mehrere Möglichkeiten für die Besetzung verschiedener Positionen ergaben. Ferner sollte durch Konzentrierung veranlagter Kräfte aus dem Bezirk die Reserve dahingehend gefördert werden, daß sie nicht

mehr nur Sammelbecken jener Spieler ist, die in der ersten Mannschaft nicht gebraucht werden können, sondern ein Sprungbrett für die fähigsten Nachwuchsteile.

Die Aufbauspiele vor Beginn der Serie ließen sich erneut gut an. Erst nach zwölf Spielen bei einem Torverhältnis von 66:9 kam es zu einer Niederlage beim SC Lok Leipzig. Mit wechselndem Erfolg verlief das erste Meisterschaftsdrittel, an dessen Ende wir mit 14:12 Punkten den 4. Platz belegten. Ohne Verschnaufpause ging es weiter in die Internationale Sommermeisterschaft, Der Grazer AK, Banik Ostrava und der damalige Tabellendritte der norddeutschen Oberliga, der VfL Osnabrück, waren unsere Gegner. Nach zwei Remisspielen in Graz und Jena gelang uns ein 5:0-Erfolg über Osnabrück. Voller Zuversicht trat unsere Elf in die Rückrunde an, aber eine klare Niederlage in Ostrava zerstörte alle Hoffnungen auf den möglichen Gruppensieg. Daran änderten auch Erfolge über die anderen Konkurrenten nichts.

„Die Sommermeisterschaft“, kommentierte Georg Buschner nach diesen Spielen, „brachte meiner Mannschaft hinter dem Favoriten unserer Gruppe mit dem 2. Platz ein Resultat, mit dem wir vollauf zufrieden sind. Wichtiger für uns war es, gerade im Hinblick auf die bevorstehende Machtprobe mit dem Pokalsieger von Wales, dem FC Swansea Town, daß wir weitere internationale Erfahrungen sammeln konnten, was vor allem dadurch möglich war, daß es bei diesen Spielen um Punkte ging. Ein nicht zu unterschätzender Faktor war auch, daß wir die sechs Spiele fast in der gleichen Besetzung bestreiten konnten. Dadurch erhofften wir uns für die kommenden Monate eine Festigung des Kollektivs.“

(Wird fortgesetzt)

## In der nächsten Ausgabe:

Start im internationalen Fußball-Cup / „Moppel“ Schröters Fortsetzungsserie / Jenas Weg zur deutschen Meisterschaft / „Fußballer des Jahres“ ist ermittelt / Oberliga-Neuling Stendal vorgestellt  
Weitere Statistik zur Oberliga-Saison / Internationales: Schottland, Schweiz!



## AC Mailand zum Schluß in Fahrt

Mit dem Sieg im Europapokal der Meister unterstrich der Mailänder Club seine hervorragende Form in der Schlußphase der Meisterschaft Italiens. Im kommenden Jahr werden sich nun zwei Mannschaften dieser Stadt im Championat der europäischen Meister beteiligen, denn Internazionale wurde ja neuer Titelträger! Zu den stärksten Spielern des AC zählte in der vergangenen Saison Stürmer Mora, der hier aus vollem Lauf auf das Tor des Gegners schießt. Diese Szene stammt aus dem Treffen der AC Mailand gegen Atalanta Bergamo. Foto: ZB



## Betrachtung über die Meisterschaften der europäischen Länder

### Ferencvaros oder Ujpest?

Noch nie war die Meisterschaft so hart umstritten wie diesmal. Drei Wochen vor dem Ausklang zeichnet sich noch nicht ab, wer Champion werden könnte – Ferencvaros oder Doxa Ujpest. Vielleicht fiel eine gewisse Vorentscheidung durch die Niederlagen von MTK (in Tatabanya) und Honved (in Pecs). Aber wer weiß, möglicherweise schließen auch diese beiden Clubs wieder auf.

Ferencvaros ist übrigens Ungarns Club mit der besten Durchschnittsbilanz in der höchsten Leistungsklasse. Er ist seit Beginn der Meisterschaft Ungarns im Jahre 1901 immer dabei gewesen – und das stets in der Liga. In dieser Zeit gewannen die Grün-Weißen neunzehnmals die Meisterschaft, zum letzten Mal allerdings schon im Jahre 1949. Diesmal nun haben sie in der entscheidenden Phase das Pech, daß ihr Mittelstürmer Albert seit Wochen weit unter Normalform spielt, bei Doxa aber Bene immer stärker in Schwung kommt. Gegen Komlo erzielte der junge Mann von Ujpest vier Treffer. Bei aller Ausgeglichenheit der beiden Vertretungen könnte die unterschiedliche Verfassung der beiden talentierten und schußstarken Stürmer den Ausschlag zugunsten der Doxa-Mannschaft geben!

Während Ferencvaros bisher die beständigsten Leistungen bot, Doxa Ujpest jedoch unter der unzureichenden Form einiger seiner Nationalspieler zu leiden hatte (Göracs erzielte nur neun Treffer bislang, Solymosi, Kuharszki blieben mehrfach recht blaß), enttäuschte ein anderer Mitfavorit vollends: Vasas Budapest! Meiner Auffassung nach hat das Turnier in Mittelamerika während der Wintermonate daran erheblich schuld. So fiel Vasas schon frühzeitig aus als Aspirant für den Titel. Mehr darüber in drei Wochen.

LASZLO SZUCS

ITALIENS Championat schon früh entschieden:

## Star-Elf hielt nicht Schritt

Endkampf ohne Überraschungen / Nach neun Jahren wieder Inter Mailand? Starker Schlußspurt des AC Mailand nutzte nichts

Italiens Meisterschaft hat den Ausgang genommen, der sich schon vor vielen Wochen andeutete. In der Schlußphase verlief der Meisterschaftskampf ohne jede Dramatik, denn schon am viertletzten Spieltag fiel mit dem 1:0-Sieg von Internazionale Mailand in Turin gegen Juventus die eigentliche Entscheidung. Von diesem Zeitpunkt an flaute dann das Geschehen mehr und mehr ab, und auch der neue Meister ließ nun die Zügel merklich schleifen. Ausgerechnet die höchste Niederlage der Saison – 0:3 bei AS Rom – wurde eine Woche später für die Mailänder zur Meisterschaftsfeier, da Juventus Turin zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls die Punkte abgab und damit auch rein theoretisch am Titelgewinn Inter nicht mehr zu rütteln war.

Die Schwarzblauen aus Mailand wurden zum achtenmal Meister, nachdem sie in den letzten Jahren mehrmals nur sehr knapp abgefangen worden waren. 1954 wurde der letzte Titel erkämpft. Diesmal hatte man nun endlich mit „Wunder“-Trainer Helenio Herrera und Stürmerstar Luis Suarez die richtigen Importe für das Fußballgeschäft erwirbt. Die Mannschaft erlitt in den 34 Spielen nur vier Niederlagen: gegen Bergamo (zweimal!), Catania und Rom. Zwei schwache Heimspiele (0:0 Modena, 1:1 FC Turin) und das 0:3 in Rom verdarben Inter noch in der Schlußphase den angestrebten Ligarekord in der Bilanz der Gegentore. Mit 20 Gegentreffern wurde so der Rekord des FC Florenz aus der Saison 1955/56 nur eingestellt.

Juventus Turin, der einzige ernst-hatte Kontrahent der Mailänder in dieser Meisterschaft, stand die lange Distanz nicht ganz durch und wurde klar distanziert. Der Sturm mit solchen Größen wie Omar Sivori und dem Spanier Del Sol wurde gegen Schluß zusehends schwächer. In vier Spielen blieb das Angriffsquintett von Juventus ohne jeden Torerfolg. So konnte natürlich die Wende der Meisterschaft nicht mehr erzwungen werden. Während auch der AC Bologna im letzten Teil der Saison nicht mehr an die Form vom vergangenen Herbst anknüpfen konnte und seinen früheren ersten Tabellenplatz in der Schlußabrechnung gegen Platz vier eintauschen mußte, machte in den letzten Wochen der neue Europapokalsieger AC Mailand viel von sich reden. Die Mannschaft hatte zu Anfang der Saison durch Verletzungen und verfehlte Besetzungen in der Abwehr viel Boden verloren. Die hervorragende Europapokalform der Mailänder strahlte

natürlich auch auf die Leistungen in den Punktspielen aus. Zweifelloos war der AC im Schlußteil der Meisterschaft die stärkste, zumindest aber die beständigste Mannschaft der A-Klasse.

Der Abstiegskampf verlief sehr interessant. Erst im letzten Moment konnten sich Genua und Mantua in Sicherheit bringen, so daß Neapel, Venedig und Palermo in den sauren Apfel beißen müssen. Neapel traf damit die eigentliche Strafe für die Doping-Affäre, nachdem schon vor Wochen mehrere Spieler des Klubs gesperrt worden waren. In der B-Klasse steht die Entscheidung noch aus. Bislang hat nur der Spitzenreiter Messina einen Platz in der A-Klasse sicher. Lazio Rom und der FC Bari sind die beiden nächsten aussichtsreichsten Anwärter.

Gegenwärtig sind natürlich wie-

der überall die Aufkäufer unterwegs, um neue Ware für den Fußballmarkt zu beschaffen. Das hektische Transfergeschäft treibt wieder wunderliche Blüten. Laut Pressemeldungen war selbst ein Pele bereits „fest unter Vertrag“ für einen italienischen Verein. Es lohnt sich nicht, sich damit weiter zu beschäftigen. Auch der Vertragsabschluß Garrinchas bei Inter wurde inzwischen dementiert.

Torschützenkönige der Meisterschaft wurden übrigens der Argentinier Manfredini (Rom) und der Däne Nielsen (Bologna) mit je 19 Treffern vor dem Argentinier Sivori (Juventus) mit 16 Treffern.

### Abschlußtabelle

Inter Mailand	34	56:20	49:19
Juventus Turin	34	50:25	45:23
AC Mailand	34	53:27	43:25
AC Bologna	34	58:39	42:26
AS Rom	34	57:32	40:28
FC Florenz	34	52:32	38:30
Lanerossi Vicenza	34	35:35	36:32
Atalanta Bergamo	34	43:44	34:34
Spal Ferrara	34	36:38	34:34
FC Turin	34	34:38	34:34
Sampdoria Genua	34	41:50	30:38
AC Modena	34	36:47	30:38
AC Mantua	34	34:46	30:38
CC Catania	34	35:56	30:38
FC Genua	34	32:48	28:40
FC Neapel	34	35:59	27:41
FC Venedig	34	36:51	22:46
FC Palermo	34	18:54	20:48

lona und Valencia 2:2 trennten und noch einmal antreten müssen.

Frankreichs II. Division kann in der nächsten Saison nur noch mit 16 Mannschaften spielen, da wegen finanzieller Schwierigkeiten Troyes, CA Paris und Roubaix verzichten mußten und sich kein Amateurklub in der Lage sah, den Verpflichtungen nachzukommen.

Im New-Yorker Turnier gab es in der vergangenen Woche folgende Ergebnisse. Preußen Münster schlug die französische Elf aus Valenciennes mit 3:2 und der AC Mantua setzte sich über den mexikanischen Vertreter Club Oro mit 4:1 hinweg. Damit haben die Italiener die Spitze übernommen.

Auf einer Islandreise kam Holstein Kiel in Reykjavik gegen die dortige Nationalmannschaft zu einem 4:2-Sieg.

## Einwürfe

Ein Länderspiel zwischen Tunesien und dem Libanon endete in Tunis 2:1 für den Gastgeber.

In der Sowjetunion weilende süd-amerikanische Mannschaften kamen in der vergangenen Woche zu Erfolgen. Fluminense Rio de Janeiro bezwang den Spitzenreiter der zweiten Gruppe der UdSSR-Oberliga, Arbeitsreserven Lugansk; mit 2:1 Toren, und Atletico Serro aus Uruguay siegte in Odessa mit 2:1 gegen Tschernomoz.

Das spanische Pokal-Halbfinale brachte Real Madrid eine eindeutige 0:4-Niederlage durch Saragossa, während sich der FC Barce-



**D**er kommende Sonntag bringt internationalen Fußball in reichhaltiger Zahl und gewiß auch guter Qualität! Vier Mannschaften unserer Republik beginnen ihre Spiele im internationalen Fußball-Cup. Jedermann ist interessiert daran, etwas über die Gegnerschaft zu erfahren, mit der es unsere Vertretungen zu tun haben. Unsere nachstehenden Ausführungen sollen mit kurzen Worten das Wichtigste darüber aussagen.

**RUCH CHORZOW:** Die Mannschaft vermag außerordentlich hohes Können zu demonstrieren, ist aber seit längerem schon ständigen Schwankungen unterworfen. Um die vier bekannten Auswahlspieler Faber, Nieroba, Polok und Kasprzyk scharen sich talentierte junge Spieler. Läufer Pleda ist mit 30 Jahren der Senior der Mannschaft. Kasprzyk hingegen zählt erst 19 Jahre.

**Die Stammbesetzung:** Pietrek (Barow), Buchacz, Janduda, Lysko (Siemierski); Nieroba, Pleda (Mawowski); Polok, Bem, Lerch, Kasprzyk, Faber (Gasz).



Viele Jahre Polens Nummer 1: Szymkowiak, Schlussmann von Polonia Bytom. Foto: H. P. Beyer

Die vier CSSR-Vertretungen:

## Slovan mit Adamec?

**SLOVNAFT BRATISLAVA, POKALVERTEIDIGER:** Wurde in zwölf Ligaspielen nur zweimal besiegt. Es scheint, daß Slovanft gegenwärtig das stärkste Kollektiv der CSSR ist! Verteidiger Tichy, Läufer Bubernik und Torjäger Scherer zählen zu den erfolgreichsten „Chile-Fahrern“. Die Elf bestritt schon viele Treffen im Ausland und verfügt über reichhaltige internationale Erfahrungen.

**Die Stammbesetzung:** Fülle; Mraz, Tichy, Weiss, Ferjencik, Bubernik; Gajdos (Medvid), Scherer, Gaborik, Kacani, Dolinsky.

**SLOVAN BRATISLAVA:** Bewies die Klasse beim 2:0 über Tottenham, im Rückkampf (0:6), aber auch die Unbeständigkeit. Der Sturm ist gegenwärtig noch der schwache Punkt und vermag nicht zu konkurrieren mit der Abwehr. Über sie braucht man keine Worte zu verlieren! Die Elf sicherte sich die Klassenzugehörigkeit erst durch ein 5:1 über Nitra. Sie wird höchstwahrscheinlich mit Adamec im Angriff antreten, der seine Militärzeit beendet hat und sich Slovan anschließen wird.

**Die Stammbesetzung:** Schroif; Urban, Popluhar, Slosiarek; Kral (Hrdlicka), Venglos, Velecky, Moravcik, Molnar, Obert, Cvetler.

**JEDNOTA TRENCIN:** Als Neuling der I. Liga führte sich die Elf gleich wie ein „alter Hase“ ein. Sie kann sogar noch Vizemeister der CSSR werden! Gewissenhaftes Training und der vorbildliche Zusammenhalt der jungen Spieler garantierten diesen schönen Erfolg. Flamengo Rio de Janeiro wurde letztlich 1:0 bezwungen!

**Die Stammbesetzung:** Rihosek; Pokorny, Hojski, Cmez; Kluba, Halmor; Kopanicky, Benz, Bezdeda, Masny, Kois.

**SONP KLADNO:** Mit dem Antritt des ehemaligen Nationalspielers Bican als neuer Trainer vollzog sich die Wende in der Elf, die nahezu aussichtslos abgeschlagen schien. Seit dem Frühjahr steigerte die Mannschaft ihre Form ständig, wobei der großartige Kadraha nicht unbeträchtlichen Anteil hatte.

**Die Stammbesetzung:** Blin; Holoubek, Rys, Slama; Nesvera, Kofent (Chvojka); Vlcek, Richtmoe, Kadraha, Hajek, Chlumecky, JAN SOKOL

Das sind die Gegner der DDR-Mannschaften im internationalen Fußball-Cup:

## Polen: Viele Nationalspieler sind dabei!

## Jugoslawien: Die Teilnehmer erstklassig!

## CSSR: Slovnft will den Sieg wiederholen!

**ZAGLEBIE SOSNOWIEC:** Leistungsbeständigkeit zeichnet die Elf aus, die sich 1963 verdienstermaßen den Pokal holte. Zaglebie Ruch wurde hier 2:0 bezwungen. Bazan, Spiewak und Galeczka sind Nationalspieler, doch außer ihnen stehen fünf Auswahlspieler der Nachwuchs- und Juniorenvertretung im Angebot.

**Die Stammbesetzung:** Szygula (Ziurowicz); Skiba, Bazan, Spiewak

Polen:

### Polonia Bytom erfahrene Elf!

(Strzakowski); Majewski, Pielok (Fulcyk); Galeczka, Krawiarz, Kossider, Myga, Jarosik (Kruk, Uznanski und Gaik).

**POLONIA BYTOM:** Exmeister ohne eigenes Stadion, deshalb auch nicht formbeständig genug. Szymkowiak, Wiczorek, Kempny und Liberda, oftmals in der Nationalmannschaft eingesetzt, sind die Senioren. Hinzu kommt der oftmals als Läufer nominierte Gregorczyk, der im Moment aber nur zum Nachwuchskader zählt. Internationale Erfolge des Vorjahres: Panathinaikos Athen 2:1, 4:1; Galatasaray Istanbul 1:0, 1:4.

**Die Stammbesetzung:** Szymkowiak (Broll); Dymarczyk, Pierzyna, Gulba (Wiczorek); Orzechowski, Gregorczyk (Winkler, Marks); Banas, Lukoszczyk, Pogrzeba, Liberda, Jozwiak (Kempny).

**ODRA OPOLE:** Die Mannschaft fällt leistungsmäßig gegenüber den ersten drei etwas ab und besitzt international noch keine Reife.

**Die Stammbesetzung:** Kornek (Ksiuk); Szczepanski, Brejza, Luczynsyn (Wrzos); Prudlo, Wienciek (Blaut II); Stemplowski, Jarek, Gajda, Bonia, Bania (Drozdziok, Uranin).

**GREGOR ALEKSANDROWICZ**



Torhüter Vidinic von OFK Belgrad zeichnet sich durch Sprungkraft und Reaktionsschnelligkeit aus. Diese Szene aus dem Pokaltreffen beim SC Chemie Halle beweist es! Foto: Klar

Die jugoslawischen Clubs:

## OFK im Semifinale!

**HAJDUK SPLIT:** Zählte in den letzten Jahren stets zu den Spitzenmannschaften des Landes, ohne allerdings diesmal die Entscheidung an der Spitze beeinflussen zu können. Die Beständigkeit der Mannschaft ließ zahlreiche Wünsche offen. Sie hätte auf Grund ihrer technisch gepflegten Spielweise durchaus besser platziert sein können!

**Die Stammbesetzung:** Juric; Kuci, Garov, Kovacic; Ilic, Brkljaca; Hievnjak, Ankovic, Papec, Fulgozi, Zuber.

**VELEZ MOSTAR:** Diese Mannschaft vollbrachte den bemerkenswertesten Sprung nach vorn und zählt gegenwärtig unbedingt zur Spitze im Fußball Jugoslawiens. Man nannte sie zunächst die „Elf der Namenlosen“, weil kaum bekannte Spieler für diesen Erfolg sorgten. Inzwischen hat man sich aber einige von ihnen eingeprägt. Vor allem Torwart Curkovic zählt zu den größten Talenten. Beim Punktspiel in Sarajewo erhielt er letztlich die Note 9 (Höchstnote ist 10), die nur selten vergeben wird.

**Die Stammbesetzung:** Curkovic; Sliskovic, Sestic, Selimovic; Benco, Alajbegovic; Cerkic, Glavovic, Popovic, Radiljevic, Kordic.

**ROTER STERN BELGRAD:** Letztlich kamen Nationaltorhüter Stojanovic und auch der hervorragende Verteidiger Durkovic nicht zum Einsatz. Mit ihnen ist die Mannschaft, die vor allem einen zügigen Angriff aufweist, noch geschlossener. Hervorragend Läufer Popovic sowie der Halbrechte Melic, der erst 23 Jahre alt ist, aber schon fest zum Nationalkader zählt. Auch Linksaußen Kostic ist eine der Stützen der Elf.

**Die Stammbesetzung:** Stojanovic (Vukicevic); Milicevic, Tomic, Mitic; Cop, Popovic; Andelkovic, Melic, Malesev, Durica, Kostic.

**OFK BELGRAD:** Die Fußballfreunde der DDR kennen diese Mannschaft und werden ihre saubere technische Spielweise bestimmt noch in guter Erinnerung haben. Sie drang im Europa-Pokal der Pokalsieger bis in die Vorschlußrunde vor und unterlag erst hier gegen den späteren Sieger Tottenham Hotspurs. Skoblar (jetzt Halblinks) und Samardzic bildeten ein unerhört wirkungsvolles Tandem.

**Die Stammbesetzung:** Vidinic; Milovanovic, Gavric; Maric, Krivokuca, Gugleta; Samardzic, Popovic, Milovic, Skoblar, Banovic.

**ZIATO STOJANOW**



Slovans Nationaltorhüter

Schroif



[ FCC Wiki ]  
fcc-supporters.



# Einwürfe

Mit 5:2 Toren gewann Tottenham Hotspurs, Sieger im abgeschlossenen Wettbewerb der europäischen Pokalsieger, ein Freundschaftstreffen gegen die Nationalmannschaft von Südafrika.

Andre Lerond, einer der besten französischen Nationalspieler der letzten zehn Jahre, beendet jetzt seine aktive Laufbahn. Lerond trug 32mal das Nationaltrikot Frankreichs und spielte zuletzt bei Stade Francais Paris. Nach Ansicht vieler Experten wäre der 31jährige Stopper aber durchaus noch in der Lage, weiter zu spielen.

Das schönste Tor im Länder-treffen zwischen der Schweiz und England schoß Greaves. Obgleich sich der Halbrechte nicht in die Liste der Schützen eintragen konnte, gelang ihm nach einer wunderbaren Einzelleistung ein korrekter Treffer. Er fand durch den Unparteiischen allerdings keine Anerkennung. Läufer Flowers sagte nach dem Spiel: „Wir waren dadurch alle dermaßen verärgert, daß wir uns sofort Rache schworen und uns förmlich in einen Rausch hineinspielten.“

Hefigen Angriffen ausgesetzt ist der Schweizer Trainer Karl Rappen nach der eklatanten Niederlage seiner Elf gegen England. Man wirft ihm vor, gerade zu einem Zeitpunkt zum WM-System übergehen zu wollen; da sich diese taktische Spielweise überall als unzulänglich erweist.

Pokalsieger von Wales wurde Borough United, ein kleiner Verein, dessen Platzanlage nur 3000 Zuschauern Sichtmöglichkeit bietet. Borough wird Wales im Europapokal der Pokalsieger vertreten.

Italien und England haben bereits fest zugesagt, im kommenden Jahr am Jubiläumsturnier Brasiliens in Rio de Janeiro und Sao Paulo teilzunehmen. Eingeladen sind außerdem Westdeutschland und die Sowjetunion.

Für Spiele am Sonntag sprachen sich bei einer Umfrage von Standard Lüttich von 12 000 Zuschauern 5500 aus, während 4749 für den Sonntag plädierten.

Für Garrincha, Star der zweifachen brasilianischen Weltmeister, zählt Internationale Mailand die Rekordsumme von vier Millionen Mark an Botafogo Rio de Janeiro.

Agua, Spieler des zweifachen Europapokalgewinners Benfica Lissabon, soll in der nächsten Zeit bei Rapid Wien spielen.

Mittwoch-Spiel im USC-Wettbewerb:

## Eine enttäuschende Partie

Lok-Auswahl DDR-Lok Sofia 1:1 (0:1)

Lok-Auswahl DDR (schwarz-weiß): IBleb; Gießner, Walther, Prebusch; Dröbber (ab 46. Dallagrazia), Küchler; Gase, Frenzel, Backhaus, Strohmeyer (ab 46. Dröbber), Güssau. Trainer: Wagner.

Lok Sofia (schwarz-rot): Lalow; Milusew, Dimitrow, Tscheschewski; Benew, Dragomirov; Iwanow, Lazarow, Debarski (ab 55. Spassow), Kozew, Kotew. Trainer: Berkow.

Schiedsrichterkollektiv: Buchel (CSSR), Fischer, Duda (Delitzsch); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Iwanow (27.), 1:1 Backhaus (60.).

Die Erwartungen, die die 5000 im Dessauer Paul-Greifzu-Stadion hegten, wurden in keiner Weise erfüllt. Lok Sofia kam wohl mit einem 4:0-Vorsprung (erstes Spiel daheim), aber ohne seine Nationalstürmer Kotkow und Metodiow in die DDR und fand nie zu gelösten Aktionen. Allzusehr auf Sicherheit bedacht, entbliebte man meist das Mittelfeld. So blieb es in der ersten Halbzeit bei sporadischen Angriffen, später dann; noch dazu, als Mittelstürmer Debarski verletzt vom Platz mußte (55.), bei höchstens vier bis fünf Aktionen, die Erfolg versprachen.

Allzulange abwartend, erkannte die DDR-Elf erst nach dem 0:1; eigentlich einem geschenkten Treffer, wie anfällig die Gäste waren. Mehr und mehr gaben Dröbber/Küchler, beide überaus fleißig, später dann noch Dallagrazia, selbst Walther, Prebusch; Gießner dem Spiel das Gepräge. Wo blieb aber der Angriff? Außer Backhaus, der sich gegen den ausgezeichneten Nationalstopper Dimitrow achtabar aus der Affäre zog, eine einzige Fehlanzeige. Leider endete das Treffen durch die Feldverweise von Frenzel und Tscheschewski (84.) mit einem völlig unnötigen Mißklang.

# Endspiel Köln-Dortmund in Sicht

Es ist nichts mehr mit der Sensation durch Neunkirchen / Zweikampf des Westens mit dem Süden / Chancen noch für Nürnberg und München

Wenn nicht alles täuscht, dann stehen sich in zwei Wochen zwei Mannschaften der Westoberliga im Endspiel gegenüber. Titelverteidiger 1. FC Köln und Borussia Dortmund können am letzten Spieltag der Gruppenkämpfe ihre einzigen noch chancenreichen Kontrahenten 1. FC Nürnberg und München 1860 auf eigenem Platz empfangen, wobei den Westfalen sogar ein Unentschieden genügt. Die Überraschungsmannschaft in der Endphase der DFB-Meisterschaft, Borussia Neunkirchen, kann nun nicht mehr für die große Sensation sorgen. Dortmund hat den Saarländern die Flügel beschnitten.

1. FC Kaiserslautern-1. FC Köln

1:1 (0:1)

Kaiserslautern: Schnarr; Kieffaber, Kostrewa; Mangold, Schneider, Neumann; Gawletta, Reigabli, Richter, Bauer, Pulter.

Köln: Ewert; Pott, Schnellinger; Benthaus, Wilden, Sturm; Thiesen, Regh, Müller, Schäfer, Hornig.

Schiedsrichter: Kandelbinder (Regensburg); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 0:1 Regh (31.), 1:1 Neumann (79.).

Der Titelverteidiger zeigte nur in der ersten Hälfte ein gutes Mannschaftsspiel. Unter der Regie von Schäfer lief der Angriff rationell und zielstrebig, aber die Ausbeute war lediglich der Führungstreffer. Nach dem Wechsel übernahm dann der Gastgeber das Kommando, weil sich Neumann im Mittelfeld gegen die nachlassenden Kölner immer besser in Szene zu setzen wußte. Mehr als der Ausgleich sprang dabei jedoch nicht heraus.

1. FC Nürnberg-Hertha BSC West-berlin 5:0 (2:0)

Nürnberg: Wabra; Leupold, Hilbert; Flachenecker; Wenauer; Reisch; Strehl, Morlock, Wild, Haseneder, Dachlauer.

Hertha: Tillich; Heuer, Schimmler; Schlesinger, Altendorf, Wacławski; Groß, Fäder, Lange, Steinert, Borchert.

Schiedsrichter: Deuschel (Ludwigshafen); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1:0 Morlock (20.), 2:0 Wild (45.), 3:0 Haseneder (55.), 4:0 Morlock (57.), 5:0 Haseneder (65.).

Gegen den mit einer neuen Sturmformation aufwartenden Vize-meister boten die Westberliner eine zu schwache Leistung, um ein Urteil über eine im letzten Kampf gegen Köln notwendige erhöhte Durchschlagskraft bilden zu können. Hertha hatte im ganzen Spiel nicht eine Chance, obwohl die Nürnberger eine lange Anlaufzeit brauchten, bevor sie das Spiel souverän diktierten.

Borussia Neunkirchen-Borussia Dortmund 2:5 (1:1)

Neunkirchen: Kirsch; Schröder, Schreier; Melcher, Leist, Schock; May, Ringel, Berg, Pidancet, Kuntz.

Dortmund: Wessel; Burgsmüller, Geisler; Kurat, Paul, Bracht; Wosab, Schmidt, Schütz, Konietzka, Cyliax.

Schiedsrichter: Regely (Westberlin); Zuschauer: 42 000. Torfolge: 1:0 Leist (26., Strafstoß), 1:1 Schütz (42.), 1:2, 1:3 Konietzka (47., 52.), 1:4 Cyliax (66., Strafstoß), 2:4 May (68.), 2:5 Schmidt (69.).

Bis zur Pause besaßen die Saarländer noch eine reelle Möglichkeit, die Sensation der diesjährigen Endrunde fast perfekt zu machen. Doch als dann binnen weniger Minuten die Dortmund von davonzogen, war es damit aus. Die Gäste gewannen verdient, weil sie schneller waren und vor allem mit dem wiedergewonnenen Konietzka eine vorzügliche Angriffsleistung boten.



Länderspiel: Spanien-Schottland Madrid 2:6 (2:4). Olympia-Qualifikation: Bulgarien gegen Albanien (Sofia) 1:0.

Österreich

Donnerstag: Simmering-Wiener AC 0:0, Grazer AK-Schwechat 1:2, Rapid Wien-Austria Wien 3:0, SVS Linz-Admira Wien 1:0, Austria Klagenfurt-Wiener SK 0:3, Vienna Wien-Linzer ASK 0:1, Wacker Wien-Austria Salzburg 2:0. Sonntag: Wiener AC-Grazer AK 3:1, Admira Wien-Simmering 1:0, Schwechat-Austria Klagenfurt 2:1, Wiener SK-Wacker Wien 4:2, Austria Salzburg-Rapid Wien 1:2, Austria Wien gegen Vienna Wien 0:1, Linzer ASK gegen SVS Linz 3:2. Spitze: Austria Wien 38:14 (Meister), Admira Wien 34:18, Wiener SK 33:19 Punkte. Es steigen ab: Austria Salzburg, Wacker Wien und Austria Klagenfurt.

Holland

Heracles Almelo-Feyenoord Rotterdam 3:6, Ajax Amsterdam gegen Fortuna Geleen 6:3, Volendam-PSV Eindhoven 1:2, ADO den Haag-Willem II Tilburg 1:1, NAC Breda-DOS Utrecht 2:0, VAV Groningen-Volenswijkers 6:1, VV Maasticht-Blauw-Wit Amsterdam 2:0, Sparta Rotterdam-Enschede 4:2. Spitze: PSV Eindhoven 42:18, Ajax Amsterdam 39:21, Sparta Rotterdam 39:21 Punkte.

Ungarn

Győr-Vasas Budapest 2:1, Ferencváros-Debrecen 2:0, Dorog

München 1860-Hamburger SV 2:1 (2:0)

München: Radenkovic; Wagner, Steiner; Zeiser, Stemmer, Rahm; Heiss, Rebele, Brunnenmeier, Kuppers, Auernhammer.

Hamburg: Schnorr; Krug, Kurbjuhn; Werner, Stapelfeldt, D. Seeler; Piechowiak, Wulf, U. Seeler, Kreuz, Dörfel.

Schiedsrichter: Treichel (Westberlin); Zuschauer: 45 000; Torfolge: 1:0 Heiss (8.), 2:0 Rebele (21.), 2:1 Kreuz (58.).

Die Münchener boten in dieser Begegnung mit dem Nordmeister, der auch diesmal wieder nicht überzeugen konnte, ihr bestes Spiel der bisherigen Gruppenkämpfe. Großartig der Läufer Stemmer, der das Mittelfeld gemietet zu haben schien und seinen Angriff immer wieder erfolgreich unterstützte ankurbelte. Da bedurfte es schon einer konzentrierten Abwehrleistung der Hamburger, deren Läuferreihe und Sturm aber nicht in der Lage waren, einen Ausgleich zu schaffen.

Gruppe A

1. FC Nürnberg 5 17: 6 8:2  
1. FC Köln 5 23:10 8:2  
1. FC Kaiserslautern 5 7:17 3:7  
Hertha BSC 5 5:19 1:9

Gruppe B

Borussia Dortmund 5 11: 7 7:3  
München 1860 5 10: 8 6:4  
Borussia Neunkirchen 5 7:10 5:5  
Hamburger SV 5 6: 9 2:8

gegen Dozsa Ujpest 2:0, Szombathely-MTK Budapest 2:1, Tata-banya-Honvéd Budapest 4:2, Komlo-Salgotarjan 1:1, Szeged gegen Pecs 2:2. Spitze: Ferencvaros 33:15, Dozsa Ujpest 29:19, MTK Budapest 28:20 Punkte.

CSSR

Neuer und alter Meister wurde Dukla Prag. Im letzten Punktspiel der Saison verlor der Titelträger zu Hause gegen Spartak Hradec Králove allerdings mit 0:3 Toren.

Sowjetunion

Staffel 1: Dynamo Moskau-Kairat Alma Ata 2:0, ZSKA-Flügel Kubyschew 1:0, Dynamo Minsk gegen Schachtjor Donezk 0:0, Ararat Jerewan-Pachtakor Tasschikent 5:1, Dynamo Kiew-Dynamo Tbilissi 5:1, Moldowa Kischinow-Torpedo Kutaissi 0:0, Torpedo Moskau-Dynamo Leningrad 1:1, Avantgarde Charkow gegen Dynamo Moskau 0:0, Zenit Leningrad-Neftjanik Bakü 0:0, ASK Rostow-Spartak Moskau 1:0, Lok Moskau-Kairat Alma Ata 1:1. Spitze: Dynamo Moskau 22:6, Neftjanik Bakü 19:9, Dynamo Tbilissi und ZSKA Moskau je 18:10, ASK Rostow 17:9, Torpedo Kutaissi 17:11 Punkte.

Die brasilianische Mannschaft Botafogo wurde durch einen 3:2 (2:0)-Sieg gegen Racing Paris Gewinner eines internationalen Fußballturniers in Paris. Den dritten Platz belegte der SC Anderlecht durch ein 2:0 (1:0) gegen Dozsa Ujpest.

Der FC Barcelona besiegte am Mittwochabend in einem Freundschaftsspiel die Pele-Elf FC Santos mit 2:0 (0:0).

Jugoslawiens bekannter Nationalspieler Calkowski, in seiner aktiven Zeit einer der besten Läufer der Welt, wird in der kommenden Saison nicht mehr den Titelverteidiger 1. FC Köln trainieren, sondern bei Bayern München seine Tätigkeit aufnehmen.

Fußball-  
Woche

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

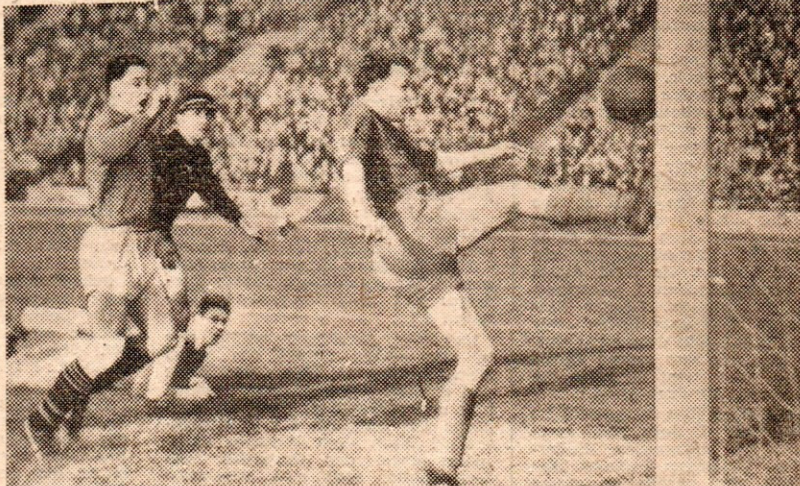
Fußball-  
Woche

cc Wiki  
wiki.fcc-supporters.org



## Das schönste Fußball-Foto der Saison 1962/63

Wir haben die zahlreichen Fotoreporter unserer Republik gebeten, ihre schönsten Fußballaufnahmen der vergangenen Saison einzusenden. Einer unserer bewährtesten Fotografen beginnt heute mit dieser gewiß reizvollen Bild-Fortsetzungsserie: FRITZ SCHRÖTER aus Leipzig. Von ihm erhielten wir bereits viele bemerkenswerte und technisch einwandfreie Aufnahmen zugeschickt, doch dürfte die nebenstehende unbedingt zu jenen zu zählen sein, die Anspruch erheben auf den Titel „Das schönste Fußballfoto in der Saison 1962/63“. Der Anhänger unseres Sports wird sofort erkennen, daß es sich hier um bekannte Oberligaspieler handelt. Die Szene stammt aus dem Treffen SC Lokomotive Leipzig gegen SC Aufbau Magdeburg und hält eine Großtat des Magdeburger Läufers Behne fest, der den Ball förmlich von der Linie ins Feld zurückzieht. Frenzel (links) hat schon den Torschrei auf den Lippen. Endstand: 2:4.



### blinkfeuer

Die Teilnehmer an der Arbeitskonferenz der Spiel- und Rechtskommission im DFV sandten uns aus Dresden einen Kartengruß. Wir bedanken uns auf diesem Weg.

Am 29. Juni erfolgt im Verlauf der Deutschen Bahnmeisterschaften im Radsport die Auslosung des ersten PKW „Trabant de Lux“ durch VEB Sport-Toto.

Eine Auswahl der SV Dynamo wird folgende Freundschaftsspiele in der CSSR austragen: Am 23. Juni gegen Banik Most, am 27. Juni gegen Mariánské Lázně und am 29. Juni gegen Banik Světlava.

Vom Kuraufenthalt in Bad Elster erreichte uns ein Kartengruß unseres Zeitler Mitarbeiters Fritz Schlegel. Wir danken herzlich und wünschen einen erfolgreichen Verlauf der Kur!

Rund 600 Teilnehmer waren beim „Treff der Fußballer“ in Suhl am Vornsonntag anwesend. Diese Veranstaltung diente der Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes. U. a. kämpften 29 Schüler- und Knabenmannschaften auf drei Plätzen um den Turniersieg. Als Spieler zweier Bezirksauswahlmannschaften standen sich die „Männer in Schwarz“ gegenüber.

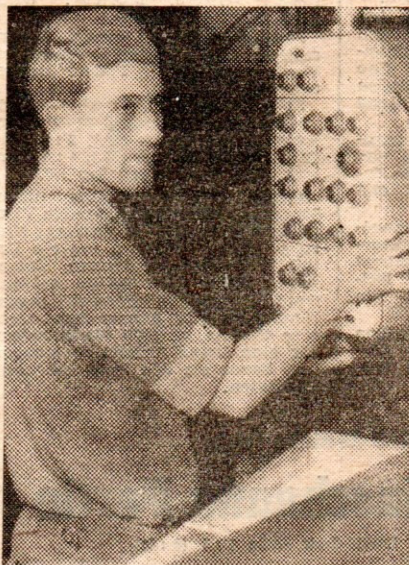
### Ein Waschkorb voller Karten!

Die Auswertung unseres Preisausschreibens für die Wahl des „Fußballers des Jahres“ geht mit Riesenschritten zu Ende. Es fand einen ungewöhnlich großen Zuspruch (siehe Bild). Wer wird der glückliche Sieger aus dem Kreis unserer Leser sein?

Im Sport und im Beruf:

## Stets zielstrebig!

19-jähriger Eberhardt Herold vorbildlich



Von dem erst 19-jährigen Eberhardt Herold wird man vielleicht in absehbarer Zeit noch mehr hören. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß er sogar in absehbarer Zeit zum Kollektiv der 1. Mannschaft unseres Meisters SC Motor Jena zählt. Die Befähigung dafür hat der junge Spieler auf jeden Fall, der schon bei den Schülern des Jenaer Clubs seine Laufbahn begann. Doch gleichermaßen lobenswert, und davon soll kurz die Rede sein, sind seine beruflichen Fortschritte. Als Fräser im VEB Carl Zeiss Jena erreichte er in seiner Altersklasse mit 294,3 Punkten im Wettbewerb den ersten Platz!

Motor Zwickau wieder

## Zurück aus Rumänien

Diese Reise von Motor Zwickau als Anerkennung für den Sieg im FDGB-Pokal nach Rumänien stand wirklich nicht unter einem günstigen Stern! Denn obgleich die Mannschaft nach übereinstimmenden Aussagen guten Fußball demonstrierte, unterlag sie in allen drei Begegnungen mit Mannschaften der höchsten Leistungsklasse des Landes bzw. einer Auswahl mit jeweils nur einem Treffer Unterschied! Das waren die Ergebnisse im einzelnen: Gegen Petrolul Ploesti 1:2 vor 16 000 Zuschauern, gegen Dinamo Bacau 3:4 und gegen eine Auswahl von Pitesti 1:2 nach einer 1:0-Halbzeitführung. Dabei gingen die Treffen in Ploesti und Bacau jeweils erst in der 89. Minute verloren, wobei in Ploesti die Abseitsposition des Schützen offensichtlich war! Masseur Gerhard Hofmann schrieb uns noch dazu: „Trotz der drei Niederlagen sind wir mit der Entwicklung der konditionellen Eigenschaften und spielerischen Mittel zufrieden. Einige Schwächen gilt es, bis zum Beginn des ‚Internationalen Fußball-Cups‘ noch zu beheben. Ich denke aber, daß wir für diese Spiele ‚fit‘ sind!“

## Blitzeinschlag ohne Folgen!

Im Ort Rothenstein bei Jena gab es am Vornsonntag große Aufregung: Während eines Freundschaftstreffens, schlug der Blitz plötzlich in das Gebälk eines Tores ein, das sofort zusammenbrach.

Glücklicherweise blieben aber ernsthaftere Folgen aus, weil sich der Torhüter im Moment des Einschlages außerhalb seines Gehäuses befand. Der Schock saß Spielern und Zuschauern aber begreiflicherweise noch lange in den Gliedern!